

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundständige Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 120.

Mittwoch, 28. Mai

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheinung: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungssteife 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelant) 150 Pf. Freiermächtig auf Geschäftsangelegen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

In Johannisthal hat gestern das erste Flugzeugrennen stattgefunden, das Vaitisch gegen Schwendi und Hannische gewann.

Die französische Deputiertenkammer bewilligte mit 386 gegen 165 Stimmen die Kredite für die Zurückbehaltung des dritten Jahrgangs bei den Fahnen.

Der französische Finanzminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den eine progressive Steuer auf Einkommen über 10 000 Frs. eingeführt wird.

Staatssekretär Grey empfing gestern nacheinander die Friedensdelegierten der Kriegführenden und forderte sie namens der Großmächte energisch auf, den Vorfriedensvertrag sofort zu unterzeichnen. Der bulgarische und türkische Vertreter erklärten sich hierzu bereit, der serbische und griechische Vertreter wünschten erst die Anweisungen ihrer Regierungen einzuholen.

Griechenland hat nach einer Meldung aus Sofia einseitig, ohne Zuziehung Serbiens mit Bulgarien in Verhandlungen über die Teilung der strittigen Gebiete einzutreten.

Nach einer Meldung des „Tag“ hat die bulgarische Regierung offiziell um Rußlands Vermittlung in dem sich sehr zuspizierenden bulgarisch-serbischen Konflikt ersucht. Rußland hat sich unter gewissen Bedingungen bereit erklärt, zu vermitteln.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Königlich Hauses.

Dresden, 28. Mai. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg, Herzog und Herzogin zu Sachsen, sind gestern 10 Uhr 31 Min. abends von Sibyllenort hierher zurückgekehrt.

Gesamtministerium.

Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, dem Bureauvorfand bei der Oberrechnungskammer Oberrechnungsinспекtor Kräger den Titel und Rang als Rechnungsrat zu verleihen.

Anleihe der Stadt Zwickau.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben auf Grund von § 795 des Bürgerlichen Gesetzbuchs genehmigt, daß die Stadt Zwickau für eine Anleihe im Rennwerte von

5.000.000 M.

Schuldverschreibungen auf den Inhaber in Abschnitten von 1000 und 500 M. nach Maßgabe des Anleihe- und Tilgungsplans ausgibt.

417 II G.

Dresden, den 25. Mai 1913.

3859

Die Ministerien des Innern und der Finanzen.

Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Rindt in Grimma ist vom 9. bis mit 30. Juni beurlaubt. Die Vertretung erfolgt durch Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Holz in Leipzig.

Leipzig, den 24. Mai 1913.

II E 525

Königliche Kreishauptmannschaft. 3856

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwält Kurt Eduard Eugen Thiele in Blasewitz ist zum Notar für Blasewitz unter Zuteilung eines aus den Bezirken der Gemeinden oder der früheren Gemeinden Blasewitz, Dohrnitz, Tollwitz, Striesen, Orana und Seidnitz gebildeten Amtsbezirks auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

Im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung. Das R. Finanzministerium hat den Eisenbahn-Obersekretären R. S. Neumann, L. R. Kreyzig und G. Groß in Dresden den Titel und Rang als „Rechnungsinspektor“, den Eisenbahn-Obersekretären F. A. Winkler und A. E. Köhne in Dresden den Titel und Rang als „Bureauinspektor“, dem Bau-Obersekretär, Eisenbahnarchitekt D. E. Enge et und dem Bau-Obersekretär R. S. Bucher in Dresden den Titel und Rang als „Technischer Inspektor“ verliehen.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlich Hofe.

Dresden, 28. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind gestern abend 10 Uhr 31 Min. aus Sibyllenort bez. Breslau wieder hier eingetroffen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 28. Mai. Das gestern ausgegebene 8. Stück des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält: Verordnung vom 10. Mai 1913, die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine in den Jahren 1913 und 1914 betreffend (S. Dresdner Journal Nr. 109), sowie Verordnung vom 16. Mai 1913 zur Ausführung von § 15 des Gesetzes vom 15. Oktober 1868, die Ausübung der Fischelei in stehenden Gewässern betreffend.

Deutsches Reich.

Die Abreise des englischen Königspaares.

Potsdam, 27. Mai. Um 11 Uhr war Frühstückstafel bei Ihren Majestäten im Warmersaal des Stadtschlosses. Nach der Frühstückstafel lehrten die Majestäten mit ihren englischen Gästen nach Berlin zurück.

Nachmittags nahmen der König und die Königin von England den Tee bei dem Kaiser und der Kaiserin im königlichen Schloß. — Gegen 1/2 8 Uhr erfolgte die Abfahrt nach dem Lehrter Bahnhof. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten ihre hohen Gäste. Zum Abschied waren auf dem Bahnhof auch die Kronprinzessin, Prinz Oskar, der englische Botschafter in Berlin Sir Edward Goschen sowie zahlreiche Damen und Herren der englischen Botschaft, der deutsche Botschafter in London Fürst Vichnowsky, Polizeipräsident v. Jagow u. a. erschienen. Der Abschied war äußerst herzlich. Die Majestäten umarmten und küßten sich wiederholt. Die Abreise vom Lehrter Bahnhof erfolgte 5 Uhr 35 Min. über Blissingen nach London.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich vom Lehrter Bahnhof nach dem Neuen Palais.

Vereinheitlichung des Wechselrechts.

Berlin. Die „Nordb. Allgem. Zeitg.“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechselrechts, das auf der zweiten Haager Wechselrechtskonferenz zwischen den meisten europäischen und einer Reihe anderer Staaten im Sommer 1912 abgeschlossen wurde, das jetzt dem Reichstage zugegangen ist. Bis her galten drei Wechselrechte, das deutsche, französische und englische, die nun durch ein neues einheitliches Wechselrecht ersetzt werden sollen. In einer dem Abkommen beigegebenen Denkschrift wird der Werdegang der jahrelangen Bemühungen um die Vereinheitlichung eingehend erläutert. Dem Reichstage wird auf Grund des Abkommens später eine neue Wechselordnung vorgelegt werden, die in manchen Punkten von der bisherigen Ordnung abweichen wird.

Die Besoldungsvorlage von der reichständischen Zweiten Kammer verabschiedet.

Strasburg i. Elz., 27. Mai. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer stand heute die Besoldungsvorlage. Der Berichterstatter, Zentrumsabgeordneter Brogly, teilte mit, daß in der Budgetkommission ein Kompromiß zustande gekommen sei, um den unteren und mittleren Beamten die wesentlichsten Vorteile des Gesetzentwurfs zu sichern. Der Kompromißantrag beruhe auf der Teilung der Höchstgehälter in tatsächliche Gehälter und in nicht pensionsfähige Repräsentationszulagen. Die Regierung setze dem Kompromißantrag kein „Unannehmbar“ mehr entgegen. In letzter Stunde brachten die Lothringer Gruppe und einige Zentrumsabgeordnete noch Änderungsanträge ein, durch welche die Herabsetzung der Höchstgehälter gefordert wurde. Nach längerer lebhafter Debatte wurden diese Änderungsanträge abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wurde dann das Gesetz mit 34 Stimmen angenommen. Viele Lothringer und Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Das Haus erledigte sodann den Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Zulagen an Beamte, Lehrer und Geistliche in dritter Lesung.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. Der Staatssekretär des Reichscolonialamts Dr. Solf hat sich heute abend auf einige Tage nach Posen und Westpreußen begeben, um sich über die Verhältnisse der Kolonialen Siedelungen und das Genossenschaftswesen daselbst näher zu unterrichten. Durch diese Informationsreise hofft der Staatssekretär Anhaltspunkte zur Beurteilung gewisser Fragen des Siedelungs- und Genossenschaftswesens für Deutsch-Südwestafrika zu gewinnen.

* Die in Berlin am 27. Mai ausgegebene Nr. 30 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Gesetz vom 19. Mai 1913, betreffend die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer; Bekanntmachung vom 13. Mai 1913, betreffend Änderung der Militärtransport-Ordnung; Übereinkunft zwischen Deutschland und Rußland vom 28./15. Februar 1913 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, sowie Bekanntmachung vom 14. Mai 1913, betreffend die Kündigung und das Außerkräfttreten des am 17. September 1877 zwischen Deutschland und Brasilien abgeschlossenen Auslieferungsvertrags.

Reichstag.

Sitzung vom 27. Mai 1913.

Am Bundesratsstische: Kommissarien.
Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 1/3 Uhr mit folgenden Worten: Bei Ihrer Rückkehr aus den Pfingstferien erlaube ich mir, Sie alle zu neuer Arbeit herzlich zu begrüßen. Auch der Kommission bin ich sehr dankbar, daß sie inzwischen ihre Arbeiten zur Vorberatung der Gesetzesvorlage so trefflich gefördert hat. Wir werden ihr auch fernerhin während der Verhandlungen der Plenarsitzungen Zeit einräumen, damit sie ihre weiteren Arbeiten möglichst schnell fördern kann. Außerdem werden auch die Fraktionen Zeit beanspruchen, um zu den Vorlagen Stellung nehmen zu können. Ich werde morgen mit den Herren Senatoren in Erwägung darüber eintreten, ob und wie den Anforderungen am besten Genüge geleistet werden kann.

Aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten im Kaiserl. Hause habe ich Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie Ihren Königl. Hoheiten der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg seitens des Reichstages die aufrichtigsten Glückwünsche dargebracht und bin beauftragt, dem Reichstage den herzlichsten Dank auszusprechen. (Beifall.) Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden habe ich namens des Reichstages der freudigen Benutzung darüber Ausdruck gegeben, daß er bei dem Angriff in Mannheim so wohl behütet worden ist. Se. Königl. Hoheit hat in einem Telegramm mich beauftragt, dem Reichstage dafür seinen Dank abzusprechen. Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen habe ich zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des Reichstages übermittelt. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit haben in einem Telegramm dafür herzlich gedankt.

Der Präsident teilte dann das Hinscheiden des Abg. Frhrn. v. Thünefeldt (L.) mit, der seit 1908 den Wahlkreis 6 Oberbayern vertrat. Das Haus ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Erster Punkt der Tagesordnung war eine kurze Anfrage des Abg. Zojinski (Pol.) über angeblich gescheitertes Vorgehen der Polizeibehörden gegen die Bergarbeiter während des Streiks im ober-schlesischen Kohlenbezirk.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald: Eine Verlegung reichsgesetzlicher Vorschriften durch die Polizeibehörden würde der Reichsleitung erst dann Gelegenheit zu einem Eingreifen bieten können, wenn die Zentralstelle des betreffenden Bundesstaates zu den Vorgängen Stellung genommen und in ihrer Entscheidung einen mit den Grundgesetzen des Reichsvereinsgesetzes nicht zu vereinbarenden Standpunkt vertreten hätte. Nach der eingeholten Auskunft des Königl. Preussischen Hrn. Ministers des Innern hat dieser Fall nicht vorgelegen, da überhaupt nur in ganz vereinzelten Fällen Beschwerden erhoben sind, die in dem geordneten Instanzenzuge eine endgültige Erledigung noch nicht gefunden haben. Im übrigen aber legt die Reichsleitung Wert darauf, schon heute festzustellen, daß preussischerseits keinerlei Anordnung ergangen ist, wonach Versammlungen der Arbeiter während des Streiks im ober-schlesischen Kohlenbezirk in irgendeiner Weise verhindert werden sollten. In den Landkreisen Beuthen, Kattowitz, Pleß, Rybnik, Zabrze und in den Stadtkreisen Beuthen, Kattowitz, Königs- hütte haben denn auch in der Zeit vom 19. bis 27. April d. J. tatsächlich 163 öffentliche Versammlungen, davon 129 unter freiem Himmel und 34 in geschlossenen Räumen unbeanstandet stattgefunden, während im ganzen nur fünf (eine unter freiem Himmel, vier in geschlossenen Räumen) aufgelöst und nur neun (acht unter freiem Himmel und eine in geschlossenen Räumen) nicht genehmigt oder verboten sind. In zwei Fällen, in denen die Genehmigung für Versammlungen verweigert war, hat der Regierungspräsident, der die Ablehnung nicht für gerechtfertigt hielt, selbständig eingegriffen, ohne daß eine Beschwerde eingelegt war.

Das Haus ging über zur Beratung von Petitionen.
Bei der Petition von pensionierten und als Beamte wieder angestellten Offizieren auf Abänderung der im Offizierspensionsgesetz von 1906 festgelegten Sätze, bis zu deren Höhe die Militärpension neben dem Zivildienstverdienst bezogen werden kann, beantragte die Petitionskommission, die Petition dem Reichsfiskus als Material zu überweisen.

Nach längerer unweiteschlicher Debatte, in welcher der Abg. v. Gräfe (son.) unterstützt von dem nationalliberalen Abg. Schlenker unter Berufung darauf, daß eine ähnliche Petition von Offizieren der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen sei, dem Wunsch Ausdruck gaben, die Petition dem Reichsfiskus als Ma-

terial zu überweisen, wurde der Antrag der Kommission angenommen.

Die Petitionen des Gewerbegerichts von Bremen um Einsetzung einer Behörde als Reichsbeiratsamt...

Abg. Adnig (soz.) gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Schaffung eines Reichsbeiratsamts die Errichtung von Instituten mit weitergehenden sozialpolitischen Machtbefugnissen...

Demgegenüber stellten sich die folgenden drei Redner Abg. Schwarz (Z.), Abg. Hähne (fortsch. Vpl.) und Abg. Behrens (wirtsch. Vng.) auf den Boden des Kommissionsantrages...

Die Petitionen wurden sodann dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Reihe von Petitionen betrifft die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Pfändbarkeit des Lohnes und Gehalts der Privatangestellten...

Abg. Siebel (soz.) beantragte Überweisung zur Berücksichtigung, da seit der Zeit, wo man 1500 M. als auskömmlich für eine Familie erachtete...

Während der Abg. Ehrhant (Z.) demgegenüber bei etwaigen Änderungen des bestehenden Zustandes eine ernsthafte Schädigung des Mittelstandes voraussetzt...

Nachdem die Abg. Hoch (soz.), Straß (nl.) und Dr. Haas-Baden (fortsch. Vp.) nochmals für die Wünsche ihrer Parteien eingetreten waren...

Hierauf wurde eine Reihe von Petitionen, zu denen weder Anträge noch Wortmeldungen vorlagen...

Eine Petition betreffend die Arbeiterverhältnisse im Gärtnerbetrieb wurde zur nochmaligen Beratung an die Kommission zurückverwiesen.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch 1/3 Uhr. Tagesordnung: Sozialdemokratische Interpellation betreffend Elbst-Vorfällen; zweite Lesung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes.

Die Heeresvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 28. Mai. In der Budgetkommission des Reichstags wurde beschlossen, sofort in die zweite Lesung der Heeresvorlage einzutreten...

Am Balkan.

Auf dem Wege zum Frieden.

Grey fordert die Delegierten energisch zu beschleunigter Unterzeichnung des Vorfriedens auf.

London, 27. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, empfing Staatssekretär Grey heute vormittag nacheinander die Hauptfriedensdelegierten...

Später erschienen Dr. Danew und nach ihm Gennadios. Staatssekretär Grey soll Danew dabei erklärt haben, daß nach Ansicht der Großmächte keine Erörterung mehr stattfinden dürfe...

Dem griechischen Delegierten Gennadios machte der Staatssekretär eine gleichlautende Mitteilung und betonte, daß jede Erörterung einen weiteren Rückschub

nach sich ziehen würde. Alle Änderungen, die eine unbegrenzte Erörterung mit sich brächten, müßten vermieden werden.

Dem türkischen Delegierten Osman Rifami Pascha gab Grey die gleiche Erklärung ab. Osman Rifami Pascha antwortete, seine Delegation sei als erste in London eingetroffen...

Die Verbündeten unter sich. Bulgarien und Serbien.

Berlin, 27. Mai. Die bulgarisch-serbischen Beziehungen sind andauernd kritisch. Bulgarien hat auf das Verlangen Serbiens wegen Abänderung des Teilungsvertrags nicht geantwortet...

Belgrad, 27. Mai. Das Regierungsgesamt „Samouprava“ erklärt, Serbien habe ein Interesse des Balkanbundes seine vertragsmäßigen Verpflichtungen ver doppelt, während Bulgarien nicht einmal seine vertragsmäßigen Verpflichtungen erfüllt habe...

Sofia, 27. Mai. Es verlautet, daß Ministerpräsident Pasitsch nach Sofia kommen wird, um über die Teilung der strittigen Gebiete mit dem Ministerpräsidenten Geshow persönlich zu verhandeln.

Berlin, 28. Mai. Dem „Tag“ meldet man aus Belgrad, 27. Mai: Hier ist alles vorbereitet, um gleich nach dem morgigen Erscheinen Pasitschs, jeder Eventualität, auch einem Kriege, entgegenzutreten zu können.

Saloniki, 27. Mai. Das bulgarische Hauptquartier in Serres hat dem Obersten Teilungsgewalt beauftragt, sich samt seinem Stabe zur Abreise nach Serres bereitzuhalten.

Sofia, 27. Mai. Wie an zuständiger Stelle berichtet wird, haben die Griechen eingewilligt, in Verhandlungen, betreffend die Teilung der besetzten Gebiete ohne Hinzuziehung von serbischen Delegierten einzugehen.

Paris, 28. Mai. Der bulgarische Finanzminister, der als Vertreter seiner Regierung auf der internationalen Finanzkonferenz in Paris weilte...

Rußland als Vermittler? Berlin, 28. Mai. Der „Tag“ erfährt aus St. Petersburg, 27. Mai: Die bulgarische Regierung hat offiziell um Rußlands Vermittlung gebeten.

Athen, 27. Mai. Die „Agence d'Athènes“ erklärt die Meldung auswärtiger Blätter, daß Verhandlungen zwischen Griechenland und Italien, zum Zwecke einer Verständigung im Wege seien...

Griechische Dementis.

Athen, 27. Mai. Die „Agence d'Athènes“ erklärt die Meldung auswärtiger Blätter, daß Verhandlungen zwischen Griechenland und Italien, zum Zwecke einer Verständigung im Wege seien...

Griechenland und Serbien oder die baldige Unterzeichnung eines endgültigen Bündnisses auf zehn Jahre wird von der gleichen Agentur als unrichtig bezeichnet.

Ausland.

Parlamentarisches aus Österreich.

Wien, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses führte der deutsche Sozialdemokrat Deutner aus, daß Graf Berchtold den Fehler begangen habe, die Politik der Nichteinmischung nicht gleich von vornherein durchzuführen.

Vor Schluß der Sitzung beantwortete der Minister des Innern die Interpellationen über die Demonstrationen gelegentlich des Stiftungsfestes der katholischen deutschen Studentenverbindung Karolina in Graz.

Der neue Verleumdungsprozeß Lufacs-Desy.

Budapest, 27. Mai. Heute wurde die Verhandlung in dem Verleumdungsprozeß eröffnet, den Ministerpräsident Lufacs gegen den Abgeordneten Joltan Desy angestrengt hat.

Der Kampf um die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 27. Mai. Kammer. Der Abg. Bonazet betonte als Berichterstatter unter den Zwischenrufen der äußersten Linken, die von den Abgeordneten des Zentrums erwidert wurden, die Dringlichkeit für die Bewilligung der notwendigen Kredite...

Der Abg. Thomas, Mitglied der Partei der vereinigten Sozialisten, sagte, durch die Bewilligung der Kredite laufe die Kammer Gefahr, die dreijährige Dienstzeit zu bestätigen oder unnütze Ausgaben zu veranlassen.

Kriegsminister Etienne erklärte, er wolle die Ausführung des die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges billigenden Beschlusses der Kammer so schnell wie möglich vorbereiten.

See- und Marine.

Neue Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: Dampfer „Königin Luise“ mit dem Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader am 26. Mai in Shanghai, S. M. Flugschiff „Tingtau“ am 26. Mai in Canton, S. M. Kdt. „Panther“ am 26. Mai in Natabi (am unteren Kongo), S. M. S. „Goeben“ mit dem Chef der Mittelmeerdivision am 27. Mai in Port Said

Parteiabewegung.

Dresden, 28. Mai. Der Deutsche Reformverein Dresden hält heute, Mittwoch, abend 7/9 Uhr im Hotel Palmengarten seine Jahreshauptversammlung ab.

Mannigfaltiges.

Dresden, 28. Mai.

* Mit dem beabsichtigten Neubau eines staatlichen Galeriegebäudes für moderne Gemälde wird sich das Stadtverordnetenkollegium in seiner morgigen Sitzung zu beschäftigen haben. Auf der Tagesordnung steht die Bewilligung eines städtischen Beitrags von 1/2 Mill. M. zu dem beabsichtigten Neubau eines derartigen Gebäudes. Hierzu sind zwei Eingaben des Bürgervereins für die Altstadt- und Seevorstadt, sowie für die innere Altstadt eingegangen, die gleichzeitig mit zur Beratung gelangen sollen.

* Der Geschäftsverkehr bei der Sparkasse zu Dresden hat in den beiden letzten Monaten eigenartige Erscheinungen gezeigt. Im März wurden 511 114,81 M. mehr zurück- als eingezahlt, im April dagegen wurden 234 781,59 M. mehr eingezahlt. Es ist dies ein gewaltiger Gegenlag, der um so mehr ins Auge fällt, als die Mehreinzahlungen im April eine Höhe erreichten, die seltener ist. Die Mehreinzahlungen sind durchaus keine Seltenheit oder vielleicht gar auf Kriegsjahre zurückzuführen. Ortliche und wirtschaftliche Ursachen werden da einwirken. So gab es Mehreinzahlungen im Oktober vorigen Jahres in Höhe von 295 750,52 M., im September v. J. in Höhe von 449 545,25 M., im Juni v. J. in Höhe von 732 540,88 M. und im Mai v. J. in Höhe von 244 085,37 M. Andererseits ist aber auch wieder eine allgemeine Steigerung der Einlagen zu vermerken, während es im Mai v. J. rund 3,323 Mill. M. waren, kamen auf den Juni zwar nur 2,993 Mill., auf Juli aber 4,303 M., August wieder nur 3,149, auf September 3,213 und auf Oktober 3,812 Mill. M. Einlagen. Im März dieses Jahres waren es 3,710 und im April d. J. gar 4,495 Mill. M. Einlagen.

* Bei der Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs im Stadtwaisenhaus konnten wiederum zehn ehemalige Zöglinge mit wertvollen Prämien für Treue und Fleiß ausgezeichnet werden. Aus der Dr. Pilling-Stiftung erhielten drei Knaben silberne Taschenuhren mit silbernen Ketten, ein Mädchen ein goldenes Kreuz am schwarzen Samtbande. Aus der Dr. Grundtschen Stiftung konnten ebenfalls zwei Taschenuhren und aus der Landvogtschen Stiftung vier Kronenmünzen verteilt werden. Nachdem der Waisenwater, Hr. Inspektor Wapig, in seiner Ansprache die heimatslosen Waisen ermahnt hatte „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an“, handigte Hr. Stadtrat Wödnner, der Verwalter des Waisenhauses, unter zu Herzen gehenden Worten der Ermahnung zu weiterem tüchtigen Streben den glückseligen Empfängern die Prämien aus.

* Eine Anzahl Dresdner Schulen veranstalten aus Anlaß des am nächsten Sonnabend stattfindenden Kinder- und Jugendhilfsstags in Dresden und Umgebung Aufführungen und dergleichen. Die Städtische Realschule auf der Bismarckstraße bietet ihrer Schülerschaft einen Vortrag des Hrn. Dr. Thieme über die soziale Bedeutung der Tuberkulose und die Wichtigkeit der im sogenannten Rehnminutenturnen geübten Atemgymnastik, sowie über die Zwecke und Ziele des Blumentages. Nach dem Vortrage erfolgt im Schulhose Rehnminutenturnen. Der Vortrag beginnt 4/10 Uhr. Die I. Bürgerschule am Georgplatz veranstaltet von 4/11 bis 4/12 Uhr turnerische Vorführungen. Die vereinigte II. und VII. Bürgerschule (Ammonstraße 17) bietet nach einer Hauptprobe am Donnerstag nachmittags 5/6 Uhr, zu der die Schulkinder für 10 Pf. Zutritt haben, Vorträge, Demonstrationen, Klavier- und zwei Kinderaufführungen. Die erste öffentliche Aufführung findet Freitag, den 30. Mai, nachmittags 5 Uhr, die zweite Sonnabend vormittags 1/11 Uhr statt. Die Eintrittspreise sind zum Besten des Blumentages auf 1 M., 50 Pf. und 25 Pf. festgesetzt worden. Die Aufführungen finden in der mit Rosenkränzen geschmückten Turnhalle der Schule, Ammonstraße 17, statt. Das Programm der IX. Bürgerschule, Silbermannstraße 5, lautet: Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Schulhose turnerische und gefangliche Aufführungen und Ansprache über den Zweck des Blumentages. Die XI. Bürgerschule (Burgener Straße) wird von 5 Uhr ab auf dem Spielplatz der Laubentolone zwischen Heide- und Trachenberger Straße (Zugang von beiden, nahe der Großenhainer Straße) mehrere Vorträge, sowie Reigen und andere turnerische Vorführungen bieten. Bei ungünstiger Witterung finden diese Veranstaltungen in der Schulturnhalle statt. Die 6. katholische Bezirksschule, Wittenberger Straße 88, läßt der Schülerschaft vormittags 10 Uhr eine Gesamtbekanntmachung über die Bekämpfung der Tuberkulose und die Ziele und Zwecke des Blumentages zuteil werden. — Der „Dresdner Sportklub“ veranstaltet am Blumentage nachmittags auf dem Hauptplatz ein für jedermann unentgeltliches Weltspiel. Um 3 Uhr treten zwei Jungmannschaften des Klubs, und zwar die Schüler der in der Altstadt gelegenen Schulen gegen diejenigen der Neustadt, zum Fußballwettkampfe an. Ferner spielt nachmittags 5/6 Uhr eine kombinierte Mannschaft des Dresdner Sportklubs gegen die Militärmannschaft des 2. Grenadierregiments Nr. 101 einen Fußballwettkampfe aus. Besonders lustig verspricht das Treiben am Blumentage in den Weiseranlagen und auf dem Hohentalplate in Friedrichstadt, auf dem Königsbrüder Plate in der Appellvorstadt, auf dem Markgraf Heinrich-Plate in Striesen und auf dem Crispi-Plate in Obtau zu werden,

wo Kasperltheater Aufführung finden. Auch Karussells, Luftschaukeln und Schießbuden haben sich an verschiedenen Plätzen der Stadt etabliert, um ihres fröhlichen Amtes zum Besten der Zwecke des Blumentages zu walten. Alle Einzelheiten über den Blumentag sind im Blumentagbuch zu finden, das für 30 Pf. verkauft wird.

* Den Bemühungen der Frau Oberpostdirektor Spranger ist es gelungen, dem Publikum in den Königl. Zwingeranlagen (Ostra-Allee, Ecke Staßstraße) ein gutes Konzert bei freiem Eintritt zu bieten. Es konzertiert hieselbst die Postunterbeamtenkapelle, deren Mitglieder aus ehemaligen Militärmusikern hervorgehen (Dirigent: Oberpostschaffner Ebe).

* Die Ortsgruppe Dresden des Bundes Deutscher Bodenreformer hielt gestern abend im Restaurant zum Viktoriahaus unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Hans Haesel eine gut besuchte Versammlung ab. Hr. Oberpostinspektor Heeger hielt ein Referat über den vom Bunde der Deutschen Bodenreformer und vom Reichsverbande Deutscher Städte in Berlin veranstalteten Ferienkursus, an dem eine große Anzahl bekannter Volkswirtschaftler, darunter auch der Führer der Bodenreformer, Hr. Damaschke, teilgenommen hat. Die Frage, wie stellt sich die Gemeinde zur Grund- und Bodenfrage, sei von drei Bürgermeistern behandelt worden. Hierbei sei besonders die praktische Seite der bodenreformerischen Bestrebungen von den Berliner Referenten beleuchtet worden. Die Teilnehmer beschäftigten sich die ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg, die mancherlei Anregungen bot. Der Referent schloß seine Darlegungen mit der Frage: Wer hat die Pflicht, Bodenreformer zu sein? Es seien in erster Linie die Industriellen, und dann auch diejenigen Landwirte, die eine gesunde Landwirtschaft treiben, ferner der Privatmann, die Witwen und Waisen, der Kaufmann, der Beamte, der Festbesoldete, der Gewerbetreibende, sowie die Hausbesitzer und die Arbeiter. Es bleibe nur eine kleine Gruppe von wenigen Tausenden übrig, die aber geeignet sei, die Entwicklung eines Volkes aufzuhalten und die Volkswirtschaft in falsche Bahnen zu lenken. Die Bodenreformbewegung bestehe nun schon 20 Jahre, und die Bodenreform selbst werde und müsse noch kommen. Wenn sie von der jetzigen Generation nicht durchgeführt werde, so bleibe dies ihren Kindern vorbehalten. An die Ausführungen des Referenten knüpfte sich eine längere Aussprache. Die noch auf der Tagesordnung stehende Beratung über den Plan eines Heimstättenrechts wurde abgelehnt und soll in einer besonderen Versammlung behandelt werden.

* Das Corps Altemannia, die älteste Korporation der hiesigen Tierärztlichen Hochschule, feiert in den nächsten Tagen sein 50. Stiftungsfest. Die Festlichkeiten beginnen am 29. Mai mit Empfangsabend auf der Corpskneipe, Moritzstraße 1, II. Am Freitag, den 30. d. M., findet Tagesball im Konzertsaale des Städtischen Ausstellungspalastes statt. Sonnabend veranstaltet der A. D. Verband des Corps eine Festigung auf der Corpskneipe, und nachmittags vereinigen sich die Altemannen mit ihren Damen zu einer Sonderfahrt mit Dampfer nach Meißen, wo nach Besichtigung der Albrechtsburg ein Kränzchen im „Hamburger Hof“ stattfindet. Sonntag, den 1. Juni, ist Frühjochopen auf dem Königl. Belvedere und abends 7 Uhr Festkommers im Konzertsaale der Ausstellung. Den Abschluß der Festlichkeiten bildet die althergebrachte Antofahrt nach dem idyllischen Liebtsdorf.

* Ein häßliches Geburtsstagsgeschenk, insbesondere für die heranwachsende Jugend, ist die reizende Wertmarke der Jugendhilfe, die im Druck den Namen und die Adresse des Geburtsstagskinds trägt. 100 Stück kosten nur 2 M. Man dient dabei zugleich einer großen, guten Sache und schafft den jugendlichen Brieffreundern viel Freude. Bestellungen sind zu richten an den Verband für Jugendhilfe in Dresden, Voßringstr. 2, I. Einzahlung des Betrags durch Zahlkarte 13118 Schedamt Leipzig erbeten.

* In der morgigen Vorstellung im Zentraltheater, die als Ehrenabend für die Herren Heinrich Prang und Robert Steidl stattfindet, kommt im ersten Teile das glänzende Variétéprogramm mit Robert Steidl, Raub Perry, Hermann Klink u. zur Vorführung. Im zweiten geht die Militärburleske „Der Stolz der dritten Kompanie“ von B. Harstein in Szene, in der Heinrich Prang seinen unverwundlichen „Musetier Distelbeck“ spielt. — Der Ertrag der Wohltätigkeitsvorstellung am Freitag, den 30. d. M., nachmittags 1/4 Uhr fließt dem Komitee für den Kinder- und Jugendhilfsstag zu.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 28. Mai früh.

Station	Höhe	Temp. gestern			Beobachtungen heute früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Niedrigst.	Temp.	Wind	Witter.
Dresden	110	10.0	20.0	8.0	18.1	W 2	heiter, Sonne
Leipzig	190	11.0	20.1	9.0	18.1	NW 2	halbbew. kl. Nebel
Rauhen	203	11.0	20.5	8.5	15.7	NW 2	heiter, Sonne
Schönbach	220	11.1	21.0	8.8	14.7	W 3	halbbew. trüb
Stittgen	245	9.3	25.0	8.1	16.6	S 1	„
Chemnitz	333	6.9	21.0	3.5	15.7	W 3	wolkenlos, Sonne
Witten	260	8.3	21.0	„	16.5	SW 3	trüb, Sonne
Beritzsch	208	11.4	24.1	9.3	14.3	W 3	heiter
Schneeberg	485	8.1	26.9	1.1	16.1	SW 3	„
Bad Wilsdorf	900	6.6	24.5	1.4	15.8	W 3	„
Kinnberg	638	8.5	25.3	2.5	13.0	W 3	„
Wittenberg	751	8.9	28.0	6.6	13.8	N 4	„
Reichenbach	773	4.6	21.5	7.5	12.4	NW 4	wolkenlos, Sonne
Hilbersberg	1213	„	„	„	„	„	„

Das Hauptklee, das sich heute im Nordosten des Erdteils entwickelt, reicht mit seinem Einflusse bis nach Mitteldeutschland. Unter vorwiegend nordwestlichen Winden herrscht meist trübes, regnerisches Wetter. Die Temperatur geht langsam zurück. Der Anstieg des Druckes deutet darauf hin, daß hoher Druck von Südwesten her sich ausbreitet, sobald morgen schon zeitweise Aufhellung wieder eintreten wird.

Aussicht für den 29. Mai. Südwestwinde, vorübergehend auf heiternd, Temperatur wenig geändert, zeitweise Niederschlag.

fort: Wir haben demnach das Gleichgewicht mit der benachbarten Armee wieder herzustellen. (Donnernder Beifall auf der Rechten, im Zentrum und bei fast der ganzen Linken. Lärm auf der äußersten Linken.) Der Minister erklärte weiter, dem Parlament stehe auf Grund seiner Freiheit und seiner Rechte Redefreiheit bezüglich der Heeresgesetze zu. Die gleichen Äußerungen aber in der Kaiserne bedeuteten Revolte, ja Revolution. Die Verteidigung des Landes sei gegenwärtig die notwendigste Form, ja der eigentliche Ausdruck für die Verteidigung der Republik. Dieser Punkt der Rede des Ministers wurde von der Mehrheit der Kammer mit großem Beifall aufgenommen.

Nachdem einige Gegner den Gesetzentwurf energisch bekämpft hatten, bewilligte die Kammer mit 386 gegen 165 Stimmen den für 1913 erforderlichen Kredit von 234 Mill. Frs. für die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges und beschloß, die Beratung der Vorlage über die dreijährige Dienstzeit am 2. Juni zu beginnen.

Sozialistische Proteste.

Paris, 28. Mai. Der Ausschuß des allgemeinen Arbeitsverbandes beschloß in einem Aufruf gegen die letzten polizeilichen Hausdurchsuchungen Einspruch zu erheben. Der Gemeinderat von Lyon protestierte auf Antrag zweier Sozialisten nahezu einstimmig gegen die in der dortigen Arbeitsbörse und in den Wohnungen der Gewerkschaftssekretäre vorgenommenen Durchsuchungen, die ungerechtfertigte Herausforderungen seien und der öffentlichen Meinung Frankreichs widersprächen. — Die Mehrheit des sozialistischen Gemeinderats von Brignoles (Departement Var) lehnt es ab, die Mittel zur Unterbringung eines Regiments zu gewähren. Die darüber aufgebrachte Volksmenge drang in den Sitzungssaal ein, beschimpfte die Gemeinderäte und schlug die Fenster ein. 10 Gendarmen mußten einschreiten, um den Bürgermeißter und die Mitglieder des Gemeinderats beim Verlassen des Stadthauses vor der Wut des Volkes zu schützen.

Eine Einkommensteuer für Frankreich.

Paris, 27. Mai. Der Finanzminister hat in der heutigen Kammer Sitzung einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den eine progressive Steuer auf Einkommen über 10000 Frs. eingeführt wird. Die Besteuerung soll über 70 Mill. jährlich einbringen, durch welche die Annuitäten der für die nationale Verteidigung bestimmten Anleihe von einer Milliarde Frs. gedeckt werden sollen. Die Steuer soll 1 Proz. auf Einkommen bis zu 50000 Frs., 2 Proz. auf Einkommen bis zu 100000 Frs. und 3 Proz. auf Einkommen über 100000 Frs. betragen.

Paris, 28. Mai. Der „Figaro“ bezeichnet den vom Finanzminister Dumont zur Deckung der neuen Ausgaben für die nationale Verteidigung beantragten Steuerentwurf als einen schweren Fehler und schreibt u. a.: Dieser Entwurf kann unter keinen Umständen die Zustimmung derjenigen finden, die um den Staatskredit besorgt sind. Es ist durchaus unzulässig, die Einkommensteuer auf derartigen Umwegen einzuführen. Wie sollen die gemäßigten Parteien einer solchen Finanzpolitik zustimmen?

Budgetberatungen in der russischen Duma.

St. Petersburg, 27. Mai. Die Reichsduma hat heute die Generaldiskussion über das Budget beendet. Der Vorsitzende der Budgetkommission wies in seinem Schlusswort darauf hin, für die Art, solche Ausgaben zu beschließen, biete das gegenwärtige Deutschland ein Beispiel. (Starker Beifall.) Die Duma ging mit größter Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Arbeiterpartei zur Einzelberatung über.

Die politische Lage in Dänemark.

Die Entschliebung des Kabinetts.

Kopenhagen, 27. Mai. Rigas Bureau erfährt: Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten wurde heute eine Zusammenkunft zwischen den Mitgliedern des Ministeriums und dem Vorstande der Regierungspartei abgehalten. Der Ministerpräsident eröffnete die Sitzung, indem er mitteilte, daß das Ministerium in seiner Sitzung am letzten Donnerstag einstimmig beschlossen habe, dem König vorzuschlagen, zur Klärung der parlamentarischen Lage den Reichstag sobald wie möglich zusammenzurufen, sowie daß das Ministerium seine Demission gleichzeitig mit dem Zusammentreten des Reichstags geben werde. Die Parteileitung billigte einstimmig den Beschluß.

Reformarbeit in Kleinasien.

Edin, 27. Mai. Wie der Berliner Berichtstatter der „Königlichen Zeitung“ erfährt, sind die in mehreren Blättern verbreiteten Angaben über türkisch-englische Abmachungen, durch welche die Frage der Bestellung europäischer Reformen für die asiatische Türkei schon geregelt sein soll, samt und sonders verfräht. Wichtig ist einzuweisen nur soviel, daß auf Anregung der Pforte ein vertraulicher Meinungsaustausch über die Lösung der Reformfrage zwischen mehreren Regierungen eingeleitet worden ist, dessen Einzelheiten sich der öffentlichen Kenntnis entziehen, bis man — was bisher nicht der Fall ist — zu einer bestimmten Vereinbarung gelangt. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß auch Deutschland an dem Meinungsaustausch beteiligt ist.

Marokko.

Der Rache vor Tarabant.

Paris, 27. Mai. Aus Ragazan wird unter dem 26. Mai gemeldet: Die Garkas des Rache haben Tarabant vollständig eingeschlossen und sind bereit, die Stadt zu beschließen. Die Kolabeln, wie es heißt auch El Hiba, haben die Stadt bereits vor Ablauf der zur Übergabe bewilligten Frist verlassen.

Neue politische Nachrichten.

Mexiko, 28. Mai. Der Senat hat die Vorlage einer Anleihe von 100 Mill. Dollar angenommen.

Für die Neubauten der königlichen Landesanstalt Sonnenstein sollen die Schlosserarbeiten zu je einem Gebäude für 24 Frauen (0,60 M.), 36 Frauen (0,60 M.), 48 Frauen (0,75 M.), 60 Frauen (0,75 M.), 48 Männer (0,75 M.), 60 Männer (0,75 M.) und Pflegerinnenheim (0,60 M.) vergeben werden.

Bewerber können Preisentwürfe hierzu, soweit der Vorrat reicht, zu den in Klammern angegebenen Selbstkostenpreisen bei der unterzeichneten Baudirektion Zimmer 414, woselbst auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, entnehmen.

Die Preisentwürfe sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 12. Juni 1913 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-N., Königstraße 2, II. portofrei einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 26. Mai 1913. 3860
Die Baudirektion im königlichen Ministerium des Innern.

Ein anscheinend geisteskranker Mann von ungefähr 70 Jahren hat sich verlaufen und ist am 26. Mai abends 7 Uhr im hiesigen Armenhause aufgenommen worden.

Der Mann weiß weder Namen, Wohnort, noch seine Herkunft. Aus seinen irren Worten läßt sich schließen, daß er

Karl Ehrenfried Drescher oder Ziegler

heißt und Bandmacher ist, gebürtig aus Ohorn bei Pulsnitz. Er trägt Lederpantoffeln, blaue Strümpfe, blaue Schürze, dunklen Jacketanzug, dunkle Schirmmütze, goldene Brille, hat weißen Schnurrbart und eingebrochenes linkes Auge.

Sachdienliche Mitteilung über die Persönlichkeit bittet man baldgest. an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Niedergerorbis, Bez. Dresden, 28. Mai 1913. 3862

Der Gemeindevorstand.
Lang.

An der hiesigen Volksschule ist baldigst eine

hänbige Lehrerstelle

zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1950 M. einschließlich Wohnungsgeld und erhöht sich in zweijährigen Zwischenräumen siebenmal um je 150 M. und siebenmal um je 100 M. bis zum Höchstgehalte von 3700 M.

Die im händigen Amte auswärtig verbrachte Dienzeit wird angerechnet. Bewerber mit englischen Sprachkenntnissen erhalten den Vorzug.

Gebuche sind mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 14. Juni 1913 hier einzureichen.

Dorfprohna, am 27. Mai 1913.

Der Gemeinderat.
Böhme, Gemeindevorstand.

Grosse Aquarell-Ausstellung Dresden 1913

Brühlsche Terrasse.

Aquarelle, Pastelle, Skulpturen, Kunstgewerbe.

Geöffnet

an Werktagen 9-6 Uhr
Sonn- und Festtagen 11-6 Uhr

Tagekarten M. 1,05.
Dauerkarten „ 3,30.
Anschlußkarten „ 2,20.

Weisser Adler



Loschwitz-Weisser Hirsch

Freitag, 30. Mai, zum Besten des Jugendhilfsstages Wohltätigkeitskonzert.
Anschließend Sommernachtsball.
Eintritt Konzert und Ball Mk. 1,00.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Herrschaftl. geb. Möbel

f. Salons, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlaf-, echt Russ., Mahag., Eiche, gr. Garderobe- u. Wäsche-schrank u. versch., alles sehr gut erhalten, billig zu verk. Johann-Georgen-Allee 18, I. 3857

Halbbblutstute

mit Abstammung, schwarzbraun, Vollbluttyp, 8jährig, 1,70 hoch, geritten und gefahren, mit guten Weinen, aus Privat zu verkaufen. Weßl. Offerten unter D. C. 5012 an Rudolf Hoffe, Dresden. 3858

Brillanten

Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Amalienpl., Ecke Marschallstr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Dr. R. Thies in Dresden; Hrn. Lehrer Paul Meyer in Leipzig-Schl.; Hrn. Johannes Harstleben in Leipzig-N.; Hrn. Oberleutnant Werner v. Eckartsberg in Spandau.

Bermählt: Hr. Baumeister Dipl.-Ing. Curt Meyer in Hamburg mit Frä. Alice Wolkmann in Dresden.

Gestorben: Dr. priv. Fleischermeister Friedrich Haase (70 J.) in Dresden; Frä. Anna Gottel (78 J.) in Dresden; Dr. Karl Gotthelf Bünsche (77 J.) in Dresden-Dellerau; Hr. Gärtnereibesitzer Carl Gottlieb Heide (83 J.) in Pappitz; Hr. Maschinenfabrikant Ernst Julius Wagner (62 J.) in Leipzig-Schleußig; Frau Elisabeth Berger geb. Fikentscher in Leipzig; Dr. Oberleutnant i. R. Johann Heinrich Meyer in Siegmars; Frau Thelma v. Osterroth geb. Frein u. Rosenkrantz (78 J.) in Kiel; Frä. Louise v. Seelhorst, Stiftsdame des v. Jenatschen Fräuleinstiftes in Halle a. S.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST „THALIA“-Nordlandsfahrten



VII. „Zweite Nordlandsfahrt“. Nach dem Wikingerland. Vom 7. bis 31. Juli. Amsterdam, Loen, Oje, Hellesylt, Aalesund, Naes, Molde, Raftsund, Tromsø, Nordkap, Hammerfest (zur Übernahme d. Post), Lyngensfjord, Narvik (Ausflug m. d. nördlichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze Schwedens), Svar-tisen, Trondhjem, Merok, Balholmen, Gudwangen, Bergen, Odds, Helgoland (nur bei günstig. Wett.), Amsterdam. Fahrpreis samt Verpfleg. v. ca. M. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt“. Nach Spitzbergen und dem ewigen Eise. Vom 4. bis 31. August. Amsterdam, Naes, Raftsund, Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in den Gewäss. Spitzberg, Fahrt z. ewig. Eis), Hammerfest, Lyngensfjord, Narvik, Trondhjem, Merok, Hellesylt, Oje, Loen, Gudwangen, Bergen, Amsterdam. Fahrpr. v. ca. M. 560 an.

IX. „Bäderreise“. Vom 4. bis 23. September. Amsterdam, Ostende, Cowes (auf d. Insel Wight), Bayonnes (Biarritz, Lourdes), Arosa Bay (Santiago), Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Cattaro, Gravosa (Ragusa), Triest. Fahrpreise samt Verpfleg. v. ca. M. 440.— an.

X. „Herbstreise nach Griechenland, der Türkei u. der Krim“. Vom 3. Oktober bis 2. November. Triest, Corfu, Piräus (Athen u. Eleusis), Konstantinopel (Selamlık), Yalta (Kurzuf, Livadia), Batum (Tiflis), Mudania (Brussa), Smirna (Ephesus), Nauplia (Argos), Catacolo (Olympia), Gravosa (Ragusa), Baa (Grotte), Brioni, Triest. Fahrpr. samt Verpfleg. v. ca. M. 600.— an. Landausflüge durch Cook & Son, Wien.

Prospecte gratis und Auskünfte in Dresden bei der Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Internat. Reisebureau Alfred Kohn, Christianstraße 31, Thos. Cook & Son, Prager Straße 43, A. L. Mendel, Bankstraße 3.

Tageskalender Donnerstag, 29. Mai. Königl. Opernhaus.

Gedächtnis-Aufführung (in neuer Einstudierung und Ausstattung). Götterdämmerung. Dritter Tag aus der Trilogie: Der Ring des Nibelungen. Von Richard Wagner. (Große Eintrittspreise.)
Eiegfried F. Vogelstrom Woglinde R. Seede
Guntber F. Bläsche Wellgunde A. v. Normann
Hagen G. Jottmayer Flohilde B. Weber
Alberich D. Jador F. v. Chavanne
Brünnhilde R. Wittich Kriemhild A. v. Normann
Gutrune G. Warby E. Stünzner
Waltraute J. Terzani

Königl. Schauspielhaus.

Ter Jougleur.
Pöffe in fünf Abteilungen von Emil Pöhl, für die hiesige Bühne eingerichtet und inszeniert von Hanns Fischer.
Frau Siebentritt A. Diacono Carobatti E. Wehnert
Carl Freihold A. Bierth Kiermeyer, Rent. D. Fischer
Thomas Beck A. Meyer Laura, f. Frau A. Jaut
Nagel, Chirurrg R. Opel Frau Stolpertrone J. Farbou-M.
Grünlich F. Bogeding Carobatti E. Wehnert
Finkmüller W. Dietrich Schimmel, R.-Anw. W. Dettmer
Dörthe, Dienstm. A. Berden Ein Junge P. Müller

Residenztheater.

Die Reise um die Erde in 80 Tagen. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Der Stolz der dritten Kompanie. Militär-Burleske in zwei Bildern von Wilhelm Hartstein. Dazu Variété. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Salon. Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Perser Teppiche

2 große Herrenzimmer-Teppiche und ein Salon-Teppich und drei kleinere Verbindungsteppiche, alles echte und seltene Perser, sofort gegen Kasse sehr billig zu verkaufen. Weßl. Offerten unter D. C. 5012 an Haasenstein & Vogler N.-S., Dresden. 3858

Rittergut

in der Mark, 4833 Morgen, davon 1742 Morgen Acker, 75 Morgen Wiese, 3000 Morgen 60- bis 80 jähr. Forst usw., guter Mittelboden mit moderner Brennerei, neuen Gebäuden, großer Jagd (Damm- u. Rotwild), zu verkaufen. Hypotheken geregelt. Alles andere teilt auf Wunsch mit 3860
Georg Max Hartung Nachfolger,
Dresden, Dstra-Allee 17, I. Telefon 9668.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Subweis Nöbian Brandeis	Result	Zeitverweil	Kaufig	Dredde
27. Mai	— 14	— 50	— 16	+ 26 — 45 — 26 — 158
28. „	— 15	— 54	— 20	+ 37 — 43 — 23 — 163

Wärme der Elbe am 28. Mai 20 1/2 Grad C.

Den An- und Verkauf von Rittergütern

72
vermittelt direkt u. streng reell vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-vorschuss für die Herren Verkäufer
de Coster,
Dresden-N., Annenstr. 14, I.
Haus Engelapothek. Tel. 10901.
Erste Referenzen.

Die Verlobung unserer Tochter Lilly mit dem Oberleutnant im 4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48 Herrn Max Wohlmann beehren wir uns anzuzeigen.
Werdau, Mai 1913.

Felix Zimmermann
und Frau Frida geb. Schmelzer.

Die Verlobung seiner Tochter Erna mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Robert von Oehmichen auf Lichtenberg beehrt sich anzuzeigen

Reinhard Mummert.
Lüttewitz bei Zschaitz, im Mai 1913.

Seine Verlobung mit Fräulein Erna Mummert, Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Mummert auf Lüttewitz und seiner verstorbenen Frau Gemahlin geb. Scheuer, beehrt sich anzuzeigen
Robert von Oehmichen
Leutnant der Reserve
im 1. Königl. Sächs. Husaren-Regiment
„König Albert“ Nr. 18.
Lichtenberg bei Waldheim, im Mai 1913. 3855

Meine Verlobung mit Fräulein Lilly Zimmermann beehre ich mich anzuzeigen.
Dresden, Mai 1913.

Wohlmann,
Oberleutnant im 4. Feldartillerie-Regiment
Nr. 48. 3851

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute abend, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine geliebte Mutter, unsere liebe Schwester, teure Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Fabrikbesitzer
Pauline Kircheis geb. Fischer
Inhaberin der Carola-Medaille i. S.
in ihrem 73. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies tiefbetrübt an
Paula Röll geb. Kircheis
Frieda Schönfeld geb. Fischer (Grimma)
Louis Fischer (Postawa, Rußland)
Wilhelm Röll, Kommerzienrat
Dr. med. E. Billing, Sanitätsrat
nebst Eltern und Urenkeln. 3853
Kue (Erzgeb.), 26. Mai 1913.
Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 29. Mai nachmittags 1 Uhr im Trauerhause statt, woran sich die Beerdigung auf dem Friedhof Klotzsch-Jesse zu Kue schließt.

Mission und Evangelium in den deutschen Kolonien.

Von verschiedenen Seiten haben wir die Missionstätigkeit kennen gelernt. Stellen wir zuletzt zusammen: die Mission und das Evangelium in unseren Kolonien. Da kommen vielen die Gedanken: das ist doch nicht nötig. Die Eingeborenen fühlen sich auch ohne Christentum ganz wohl, sie sind auch gar nicht fähig, es aufzunehmen. Das heißt aber, die Tatsachen nach seinen Gedanken konstruieren, während doch unsere Gedanken sich nach den Tatsachen richten müssen.

Betrachten wir den Weg, auf dem der Missionar zur Verkündigung des Evangeliums kommt. Ist er einigermaßen in die Sprache des Volkes eingedrungen, dann läßt er sich die „Geschichten“ des Volkes erzählen. Da berichtet man ihm von dem einen großen Gott, der aber in den Hintergrund gedrängt ist und auf das tägliche Leben gar nicht bestimmend einwirkt. Er hört von den Geistern der Verstorbenen, die aber noch so viel Macht haben, daß sie die Hinterbliebenen allerlei Krankheiten und Plagen zuschicken, die begierig sind, möglichst viel Opfer zu erlangen. Er hört von allerlei Gegenständen, die verderbliche Mächte in sich tragen, von Vorzeichen, die Unglück bringen. In die ganze wilde Welt der Zauberei und des Aberglaubens wird er eingeführt. Ganz deutlich aber sieht man die Wirkung dieser Vorstellungswelt auf das Gemüt des Regers in der Furcht, die als ständiger Begleiter mit ihm durchs Leben geht. Wer es gelernt hat, nicht bei dem Augenschein stehen zu bleiben, sondern irgendwie in der Seele des Volkes zu lesen, der sieht, wie es von Angst getrieben wird. Wenn der Missionar nun so von den Geistern und verderblichen Kräften gehört hat, dann sagt er zu den Leuten: jetzt will ich euch unsere Geschichten erzählen. Nun erzählt er die biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Kindlich einfältig sagt er ihnen von Gott, der alles erschaffen hat, und der die Seinen schützt und erhält, aber auch Gehorsam fordert. Auf welchen Punkt legt er den Hauptnachdruck? Darauf, daß Gott seine Macht anwendet, die Seinen zu schützen. Nicht mit dem Begriff der Sünde kann er zuerst kommen, dafür ist das Gefühl anfangs noch nicht reif. Wer aber in der Furcht lebt, hat ein Verständnis für die Furchtlosigkeit, zu der er kommen soll. Dann sagt der Reger wohl: unsere Geschichten sind gut für uns, und eure Geschichten sind gut für euch. Wie die Menschen nicht einerlei Farbe haben, so auch nicht einerlei Geschichten; unsere Geister sind nicht eure Geister, und euer Gott ist nicht unser Gott. Aber, so fahren die Missionare fort, unser Gott will euer Gott werden, dazu hat er uns gerade gesandt, damit wir euch von ihm erzählen. Und wenn ihr ihn annehmt, wird er euch auch schützen. Dann beginnt nun im Herzen des Regers ein Kampf. Die alte Vorstellungswelt des Geistesdienstes und der Zauberei muß sich auseinanderlegen mit den neuen Gedanken, besser mit den neuen Wahrheiten des Evangeliums. Dieser Kampf kann in der Mission nicht erspart bleiben. Aber er ist auch wert, gekämpft zu werden, wenn wir bedenken, daß sich da Furcht und Furchtlosigkeit, Angstlichkeit und Sicherheit entgegenstellen. Es wäre völlig verkehrt, wollte man meinen, daß die Missionare irgendwie überredeten, daß Heiden Christen würden; sie prägen ganz genau die Motive derer, die kommen. Aber wenn die höhere Macht des Evangeliums sich durchsetzt, wenn der überragende Wert des Neuen gegenüber dem Alten anfangs gefühlt, später erkannt, endlich begehrt wird, dann darf doch nicht mehr zurückgehalten werden. Der Reger ist fähig, das Evangelium aufzunehmen. Die Wahrheit: Gott liebt mich, Gott schützt mich, ist so einfach, daß sie auch der Mensch auf der untersten Stufe fassen kann, und ist zugleich so tief, daß auch der Hochstehende nicht darüber hinauskommt. In ihrer Auswirkung aber hat sie die völlige Umgestaltung des Lebens zur Folge. Darum muß es Lösung werden: das Evangelium für unsere Kolonien und unsere Kolonien für das Evangelium!

Mannigfaltiges.

Dresden, 28. Mai.

* Dem Nationalliberalen Deutschen Reichsverein ist auf die Sr. Majestät dem König telegraphisch übermittelte Glückwünsche folgende Drahtantwort zugegangen: „Wachwitz, Königl. Villa. Sr. Majestät der König lassen für die überlieferten Glückwünsche Allerhöchstden Seinen Dank aussprechen. v. Wegsch, Major und Flügeladjutant.“

* Ein großes Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Fintages 1913 findet am nächsten Sonnabend, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof „Grüne Wiese“ in Vorstadt Gruna statt. Mitwirkende bei der Veranstaltung sind Schriftsteller Georg Zimmermann, Hofschauspieler Billy Gunz, die Kammermusiker Otto Wunderlich, Joh. Striegler, Billy Reiner, Rich. Kothl und Walthar Schilling, Königl. sächs. Hofopernsänger Pauli, Königl. sächs. Hofopernsängerin Fr. Gertrud Sachse, Direktor Senst-Georgi, Pianist Karl Presh, Barsubänglerin Fr. v. Lund, Pianistin Fr. Hedwig Frig, Paul Wiggert, Mitglied der Königl. sächsischen Hofkapelle, und der Schulchor von Gruna. Der Eintritt in das Konzert beträgt 35 Pf. Nach dem Konzert findet Tanz statt. Das Festkomitee besteht aus Frau L. Reifewitz, dem Bezirksverein Gruna und dem Militärverein Gruna.

* Während es in der verflohenen Zeit in anderen Landesteilen mehrfach geregnet hat, blieb in hiesiger Gegend schon wochenlang jeder Niederschlag aus, und Landwirte wie Gärtner hofften trotz mehrmaliger starker Bewässerung vergebens auf den so nötigen Regen. Gestern Abend endlich, als sich ringsum abermals Gewitterwolken aufstürzten, erfolgte kräftige Niederschläge, die den dürstenden Pflanzen Nahrung gaben. Die Gewitter betrafen das Stadtgebiet nicht besonders, sie dürften aber dem zahlreichen Aufseuchten der Blige nach in der Umgebung stärker aufgetreten sein. Das eine Wetter zog über die Heide nach Königsbrunn zu, wo heftige Entladungen mit Schloßenfall erfolgt sind.

* Im Etablissement „Weißer Adler“ findet Freitag, den 30. d. M., ein Wohltätigkeitskonzert mit anschließendem Sommernachtsball zum Besten des Jugendhilfestages statt. Infolgedessen fällt die Internationale Reunion am Donnerstag aus.

* Heute früh gegen 1/5 Uhr bemerkte man in einem Kesselhaufe auf dem Grundstück Rungstraße 6 einen Brand und alarmierte die Feuerwehr. Vermutlich durch Selbstentzündung war in Brillefforträten Feuer entstanden, das sich auf das Pappdach des Kesselhauses verbreitete, mit Anwendung einer Schlauchleitung aber bald gelöscht wurde.

* Aus dem Polizeibericht. In der Nacht zum 25. Mai wurden in einem Schrebergarten am Fischerweg Marktwege Blumenbeete und die dort befindliche Raube beschädigt. Zwei hölzerne, drachentopfförmige Verzierungen wurden abgerissen und entwendet. Am 2. Dezember v. J. wurden in dem gleichen Garten bereits ähnliche Sachbeschädigungen ausgeführt. Es liegt annehmbar ein Raube vor. Für Ermittlung des Täters sind 500 M. Belohnung ausgesetzt worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung.

Weißer Hirsch. Der Blumentag am Sonnabend, den 31. Mai, wird hier von 12 bis 1 Uhr Militärkonzert in den Parkanlagen vor dem Rathaus bringen, nachmittags von 4 Uhr an Konzert der Kapelle Feiereis im Waldpark, bei dem der Dresdner Pflanzvirtuose Hr. Wiggert seine Mitwirkung zugesagt hat. Von 8 Uhr abends an findet im Kurhaus zu Ehren der Sammlerinnen, die sich in so erfreulicher Weise in den Dienst der Wohltätigkeit zugunsten der Jugendhilfe gestellt haben, eine Tanzreunion statt, die durch die Vorführung einer Gruppe von Dalcroze-Schülerinnen eingeleitet wird. Listen zur Einzeichnung für goldene Immunitätsabzeichen liegen bei den Portiers im Kurhaus und in Dr. Lahmanns Sanatorium auf.

Aus Sachsen.

Die Erholungsheime des Königl. Sächsischen Militärs-Bereins-Bundes.

Unter den sozialen Einrichtungen von Sachsens Militär-Bereins-Bund nehmen die beiden Erholungsheime Lauter im Erzgebirge und Königstein eine besondere Stelle ein.

Das erstgenannte ist im Jahre 1911 einem gründlichen Um- und Neubau unterzogen worden. Es liegt in ganz herrlicher Gegend und wird von erholungsbedürftigen Bundesmitgliedern sehr gern aufgesucht; ebenso gesund ist der Aufenthalt in dem auf dem Gelände der Festung Königstein eingeräumten Heim. Lohnt in Lauter besonders die schöne Lage in wunderbarer, waldiger Gebirgsgegend, so zeichnet das Königsteiner Heim neben seiner gesunden Lage die Fählung mit dem militärischen Leben der Festung aus. Für die alten gebienten Soldaten liegt darin ein besonderer Reiz.

Das Erholungsheim Königstein war im letzten Berichtsjahre sehr gut besucht, es haben dort 95 Kameraden an 1690 Tagen Aufenthalt genommen. Das lag wohl auch mit daran, daß das Erholungsheim Lauter wegen Um- und Neubau nur bis 31. Juli belegt werden konnte. Die Zeit bis August ist auch in Lauter reichlich ausgenutzt worden, denn es haben sich dort nach und nach 56 Kameraden eingefunden, die zusammen 1082 Tage Aufenthalt nahmen. — Der Um- und Neubau in Lauter ist unter der Oberleitung des Hrn. Bezirksvorsitzers Göpfer-Freiberg ohne Unfall glücklich beendet worden, und die dreifache Zahl der Kameraden kann jetzt aufgenommen werden. Das neue Heim präsentiert sich als ein schmuckes Ganzes von außen und von innen. Viele Kameraden sind bemüht gewesen, es im Innern wohnlich und heimisch zu gestalten. — Gesuche um Aufnahme in die Erholungsheime sind rechtzeitig durch Vermittlung des Bezirksvorsitzers an das Präsidium zu richten. Bedürftigen Kameraden können Besichtigungen gewährt werden. Gesuche um Gewährung solcher sind an die Militärvereinsbundes-Bezirksvorsitzer zu richten.

* Der evang.-luth. Gotteskasten im Königreiche Sachsen (vorsitzender Pastor Dr. Ahner in Leipzig-Neuditz, Kassierer Kaufmann Ernst Siebel in Dresden-A., Neumarkt 12) hatte 1912 eine Einnahme von 21834,34 M., was eine Mindereinnahme von 4899,45 M. gegen 1911 bedeutet, die hauptsächlich auf das Konto des Schriftenverkaufs, der Legate und der Gaben mit besonderer Bestimmung zu setzen ist. An Legaten floßen dem Verein 1230 M. zu, 500 M. stehen unter Verwaltung des dortigen Kirchenvorstands und sind in der obigen Einnahme nicht enthalten. Ein Rückgang der Gaben ist auch dadurch veranlaßt, daß aus einem Orte verzogene Sammler nicht für einen Nachfolger geforgt haben, und daß Pastoren, die versetzt wurden, die Kirchenkollekte, die sie gesammelt hatten, durch die Kircheninspektion nicht haben festlegen lassen. Die Kirchenkollekten gingen von 130 auf 124 zurück, die Zahl der Mitglieder von 686 auf 671. Feste wurden 5 gefeiert: in Bischofheim, Leipzig, Leutzsch, Fördergersdorf, Oberfeifersdorf und Dresden-Veröhnungskirche. Sehr erwünscht sind Veranstaltungen von Feten 1913, zumal ein Fest leicht zur Begründung eines Zweigvereins Veranlassung wird, so verdankt der Zweigverein für Tharandt-Wilsdruff und Umgebung sein Entstehen dem Fördergersdorfer Feste. Pastor Kiegel von Inselstraße das Brasiliensprach auf Familienabenden oder in besonderen Gottesdiensten in Waizen, Dresden, Niederlöbnitz (Bethesda), Röhschenbroda, Verbsdorf, Sora und Leipzig. Geschenkt wurden Kleidungsstücke für einen ungarischen und einen brasilianischen Pastor, Bibeln für Brasilien von der Leipziger Bibelgesellschaft, von anderer Seite eine Anzahl Gesang- und Erbauungsbücher, von der Firma Böschel & Trepte in Leipzig eine Anzahl sächsischer Avenden, 70 Gesangsbücher, zu deren Anschaffung das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium 100 M. gütigst bewilligte, wurden nach Rio Nyw und Jaty in Brasilien geschickt. Die Delegiertenkonferenz der deutschen Gotteskastenvereine tagte am 10. und 11. September 1912 in Rudolstadt. Für das Jubiläumjahr 1917 sammeln die deutschen Gotteskastenvereine eine Jubelgabe, die zur Erbauung einer

lutherischen Kirche in dem reformierten Zürich bestimmt ist. Es muß eine Ehrensache für unsere lutherischen Glaubensgenossen sein, in diesem Jubiläumjahr mit einer reichen Gabe die Kirche des lauterer Wortes und Sakramentes zu bauen.

w. Leipzig, 27. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Hissfabrenners Wilhelm Wurst, der vom Schwurgericht Schweidnitz am 12. April wegen Mordes, begangen in Niederfalsbrunn an dem Brenner Paul Wittig, zum Tode verurteilt worden ist. Ferner verwarf das Reichsgericht die Revision des Schlepper Karl Kondziella, der vom Schwurgericht Gleiwitz am 14. April d. J. wegen Ermordung seines Vaters, des Fleischer Franz Kondziella zum Tode verurteilt worden ist. Die Tat wurde am 5. Januar auf österreichischem Gebiet bei Seifersdorf begangen.

w. — Heute vormittag kürzte bei Bauarbeiten in den ehemaligen Lappsch Brunereien in Leipzig-Lindenau ein großes, mehrere Zentner schweres Stück einer alten Grundmauer ein und begrub einen dort beschäftigten Arbeiter unter sich. Von hinzueilenden Kollegen wurde der Verunglückte, der erhebliche Verletzungen an den Beinen und am Unterleib erlitten hat, befreit und nach dem Krankenhaus abgeführt.

Döbeln, 27. Mai. Heute nacht gegen 3 Uhr brannten die zur Landwirtschaft benutzten Wirtschaftsgebäude des Restaurants „Weinberg“ nieder. Das Wohnhaus und Restaurant blieb erhalten. Die Gebäude sind erst im Jahre 1894 nach einem Brande errichtet worden.

w. Verdau, 28. Mai. Gestern Abend wurde gegen 8 Uhr auf Rückertsdorfer Flur der Schullehrer und Organist Böllner vom Blitz erschlagen und zwei ihn begleitende Kollegen betäubt. In Döbeln wurde das Gut des Gutsbesizers Dert vom Blitz getroffen und vollständig eingestürzt.

w. Langhennersdorf, 28. Mai. Gestern Abend in der ersten Stunde schlug der Blitz in die Wirtschaft von Hugo Ulbrich. Sämtliche Gebäude wurden eingestürzt.

Langenberg bei Riesa, 27. Mai. Im benachbarten Glaubitz wurde das einjährige Töchterchen des Müllers Voigt durch einen Hahn getötet. In einem unbewachten Augenblicke stürzte sich das wütende Tier auf das Kind und hatte ihm mehrere Male in den Kopf. Die Verletzungen waren so schwer, daß auch ärztliche Hilfe keine Rettung mehr bringen konnte.

Reichen, 27. Mai. Einen eigenartigen schrecklichen Unfall erlitt gestern hier ein mit dem Teeren eines Fabrikbades beschäftigter 26-jähriger Dachdeckergehilfe, namens Fieschang. Infolge Bruches einer Leiterstange stürzte er aus etwa 8 m Höhe ab, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopfe in das mit heißem Teer gefüllte Faß fiel, das unter der Wucht des Falles zerbarst. Der Verunglückte mußte nach dem Krankenhause gebracht werden.

w. Leipzig. In der heutigen Sitzung des Bezirksauschusses wurde mitgeteilt, daß die Erbauung einer Straßenbahn vom Endpunkte der Linie in Probstheida nach Liebertwolkwitz durch die Augenbahn-Gesellschaft gesichert sei.

be. Oberwiesenthal. Wichtige Verkehrsfragen des oberen Erzgebirges wurden dieser Tage in einer Hauptversammlung des Verkehrsvereins für das Fichtelberg- und Reibberg-Gebiet erörtert. U. a. beschloß man, das Projekt einer Fichtelbergschwebebahn im Zusammenhang mit einer Rodelbahn weiter zu verfolgen. Es sind bereits mehrere Projekte ausgearbeitet worden. Ferner trat man ein für die Errichtung einer staatlichen Automobillinie Wiesenbad—Königswalde—Bärenstein—Oberwiesenthal. Des Weiteren wird man den Behörden zu Ober- und Unterwiesenthal den Wunsch nahelegen, sich zu einer Gemeinde zu vereinen. Auch die Herausgabe eines Führers für das Fichtel- und Reibberg-Gebiet wurde beschlossen; ebenso, dafür einzutreten, daß die Zugangswege zum Roten Vorwerk wieder für Automobile irgendwie freigegeben werden. Schließlich soll auch in diesem Sommer wieder regelmäßig eine Fremdenliste des Gebietes erscheinen.

ps. Buchholz. Die Errichtung eines Verbandskrankenhauses für das obere Erzgebirge beschäftigte eine auf Einladung des hiesigen Stadtrats hier stattgefundene Versammlung von Gemeindevorstellern. Es waren außer Buchholz die Städte Jöhstadt, Elterlein, Oberwiesenthal, Schlettau und Unterwiesenthal, sowie acht Landgemeinden vertreten. Nach dem Bericht des Bürgermeisters Hofmann-Buchholz erweist sich das hiesige Krankenhaus als zu klein und entbehrt vor allem der Isolierräume, deren auch die Landgemeinden bringen dürften. Zur weiteren Vorbereitung der Angelegenheit wählte man einen Ausschuß.

nt. Oberelsdorf b. Lunzenau (Mulde). Am Trinitatisfeste fand hier die Weihe der neuen Orgel statt. Sie krönte das Werk der Kirchenerneuerung, das in den letzten Jahren durchgeführt wurde. Die Orgel wurde für 3000 M. von Hrn. Orgelbaumeister Schmeißer in Rochlitz erbaut und hat acht klingende Register, die auf zwei Manuale und ein Pedal verteilt sind, acht Koppeln und Spielhilfen, 513 klingende Pfeifen, ein doppeltes, vierseitig aufgehendes Magazingebälde und einen pneumatischen Spielapparat. Das Werk wurde von Hrn. Kirchenmusikdirektor Hejnsen aus Leipzig im Auftrage der Kirchenbehörde geprüft und als recht gut ausgeführt bezeichnet. Zur Orgelweihe hatten sich zahlreiche Zuhörer aus der Gemeinde zum Festgottesdienste eingefunden. Die Weihe hielt der Hr. Ortspfarrer. Vor dem Hauptlicke brachte Hr. Kirchschullehrer Liebezeit mit seinem Kinderchor ein zweistimmiges Lied von Adolf Kaufmann mit Orgelbegleitung wirkungsvoll zu Gehör. Nachmittags 2 Uhr wurde vom Hrn. Kirchschullehrer Liebezeit aus Anlaß der Orgelweihe ein Kirchenkonzert veranstaltet, das sich eines sehr guten Besuchs von Nah und Fern erfreute und durch die Gegenwart der Herren Superintendent Reimer und Bezirkschulinspektor Dr. Weidemüller aus Rochlitz ausgezeichnet wurde. Hr.

Amtshauptmann Dr. Hoffberg aus Rochlitz war leider am Besuch verhindert, da er anderweit dienstlich in Anspruch genommen war. Das Konzert machte dem Chor, sowie dessen Leiter alle Ehre, vor allen Dingen erregte die Sängerin, die Tochter des Hrn. Kirchschullehrers Liebezeit, ob ihres Gesanges Bewunderung bei den anwesenden Zuhörern. Auch die übrigen Mitwirkenden Hrn. Ella Ad., Lunzenau (Alt), Hr. Kantor Denuhardt, Lunzenau (Orgel), Hr. Kirchschullehrer Rud., Niedergräfenhain (Violine) und Hr. Max Neubert, Hohenfichte (Tenor) trugen nach Kräften dazu bei, daß die Zuhörer sich an dem Dargebotenen recht erbauen konnten und das Konzert als wohlgehenden bezeichnet werden konnte.

be. Altenberg. Der hiesige Gemeinderat hat auf Anregung des Hrn. Bürgermeisters beschlossen, aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Stiftung in Höhe von 2500 M. zu errichten. Die Stiftung muß bis 1915 erfüllt sein und soll dann dem Volkswohl insofern dienen, als sie zur Erbauung eines Luft- und Schwimmbades am kleinen Gajenteich, das den Namen „Kaiser Wilhelm-Bad“ führen soll, bestimmt ist.

Liptitz b. Wermsdorf. Am Sonnabend starb nach langem schwerem Leiden in Leipzig Hr. Rittergutsbesitzer und Kirchenpatron Emil Barth auf Wiederoda, Feldzugsteilnehmer 1870/71 und Ritter des Eisernen Kreuzes. Gestern fand unter überaus zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des Verstorbenen auf dem Johannisfriedhofe zu Leipzig statt. Hr. Pfarrer Körner von hier hielt die feinsinnige Gedächtnisrede; am Grabe widmete der Vorsitz der Wermsdorfer Militärvereins dem langjährigen Ehrenmitgliede und opferbereiten Förderer ehrende Worte des Gedenkens, während die Gemeindefraktion des Vereins drei Ehrensalven über das Grab gab. Auch eine Deputation des Korps „Vorussia“-Halle und Mitglieder der hiesigen Feuerwehr gaben dem heimgegangenen Alten Herrn und Ehrenmitgliede der Wehr das letzte Geleit.

Aus dem Reiche.

Berlin, 28. Mai. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, werden die Hauptfeierlichkeiten am 16. Juni zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit der Beglückwünschung der deutschen Bundesfürsten einsegen. Um 6 Uhr findet im Schlosse Waldfeste statt; um 8 Uhr beginnt im Opernhause die Vorstellung.

Berlin, 27. Mai. In dem Vororte Groß-Lichterfelde sind in den letzten Tagen 15 Personen nach dem Genuß von Schabefleisch an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Cöln, 27. Mai. Heute nachmittag rief eine in der Freistraße wohnende Frau, deren Gatte abwesend war, einen ihr bekannten Mann zu Hilfe, weil sie von einem in ihrer Wohnung befindlichen Ranne mit dem Revolver bedroht wurde. Kurze Zeit darauf hörte man aus der Wohnung Revolvergeschüsse und herbeigeeilte Nachbarn fanden die Frau und den zu Hilfe Geeilten schwer verletzt und einen anderen Mann tot vor. Die näheren Umstände sind noch unauferklärt. Der Erschossene soll Selbstmord begangen haben.

Essen (Ruhr), 27. Mai. Amtliche Meldung. Heute vormittag 7 Uhr 30 Min. entgleiste auf Bahnhof Rülheim (Ruhr) bei der Ausfahrt nach Styrum von dem D-Zug 190 Cassel-Oberhausen der unbefestigte Schlafwagen, während der dahinter laufende Postwagen umstürzte. Von den Insassen des Zuges haben sich fünf Postbeamte als verletzt gemeldet. Das Gleis Rülheim (Ruhr)-Duisburg ist bis Mittag gesperrt.

Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Ursache der Entgleisung ist vermutlich falsche Weichenstellung.

Die a. V., 28. Mai. Fünf schwere Verbrecher, die zum Teil zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden waren, sind gestern aus dem Nassauischen Landes-zuchthause ausgebrochen. Sie fertigten aus dem Bettzeug einen etwa 50 m langen Strick und ließen sich dann aus 40 m Höhe von dem Berge herab, auf dem das Zuchthaus steht. Drei sind entkommen, der vierte

stürzte ab und erlitt einen Beinbruch. Beim fünften riß das Seil, sodaß er etwa 15 m hoch frei zwischen Himmel und Erde schwebte. Er wurde später von Anfallsbeamten wieder hochgezogen. Polizei und Militär sind zur Ergreifung der Flüchtlinge herangezogen worden.

Aus dem Auslande.

Wien, 27. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen fand am Sonntag bei dem sächsischen Gesandten Grafen Neg ein Diner statt, an

Für Kavalierere!

Neueinführung:

Salem Gold N. 5
in Metallkartons
20 Stück M 1.-
Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
„Yenidze“, Dresden
Inh. Hugo Zietz.
Trusifrei!

Offseebad Misdroy
von Hochwald und Bergen umgeben
Wasserleit., Kanalanl., elektr. Licht, Freiluft-Seebad u. Zeilager
Illustr. Führer in Dresden bei **Alfr. Kohn**,
Christianstr. 31. 8113

Nordseebad Langeoog
Diesem schönsten Nordseebade versendet unentgeltlich und postfrei
Direktor **Dietrich Becker**, Emsen (Ostfriesland) 2541

2500 Duzend herrliche Straußfedern,
10-15 cm breit, 40 lg.
1.-, ca. 1/2 m lg. 3.-,
2 Stück nur 5.80, außersucht schönste Stücke ca. 60cm lg., ca. 18 cm breit 6.-,
30 breit 10.-, 25 breit 20.-, 30 breit 30.-, Feuerzusen von 3.- an, f. Gutzblumen, Rosen, Chrysanthemem, Flieder, Wahn 12. Dp. Blumen von 10 Pf. an. Weissende Ranken 50, 75 Pf., 1.-, 2.-, 3.-
Hermann Hesse
Kunst. Blumen
Straußfedernhaus
64 Pfeifferstr. 10/12

Farbige Oberhemden
extra billig, 3775
da aus am Lager habenden Resten u. Coupons gearbeitet.
Serie I M. 3.75 Serie II M. 5.25
Ein Posten Uniform-Hemd. a. wbl. porös. Stoff, M. 3.50
Leinen-Haus **F. A. Horn**, Ferdinandstr. 3.

Prometheus
Bestes weil vielseitigster u. sparsamster Gasherd.
auf ihm kann man
Kochen
Braten
Backen
Bügeleisen wärmen
ermöglicht
kleine Gasrechnung!
Alle Sorten, Größen und Preise. 3854
Gebr. Eberstein
Hoflieferanten
Altmarkt 7.

Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
Dresden-N. • König Johann-Str. 624

Darstellbare Kopfkissen und Rückenlehnen
Krankenheber, Krücken
Ch- und Gesetsche
Bettstellen - Beinlager
Darstellbare Ruhestühle
Fahrstühle
Nachstühle aller Art
Eigene Fabrikat!

Echt Münchner Eberl-Bräu
in Halbliter und Elfer-Flaschen
mit **Pramien-Bons**
Seit Sommer 1911 eingeführt, so gerne begehrt
Eberl-Brause
ein Mineralwasser
Eberl-Sprudel
ein Mineralwasser
überall erhältlich!

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Dresden
Altmarkt 6, 1.
Sächsischer Rabatte.

Aufruf

zu einer **Nationalspende** anlässlich des Kaiserjubiläums für die christlichen Missionen in unsern Kolonien und Schutzgebieten.
Unter dem Protektorate Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Präsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Die verfloßenen 25 Jahre der Regierung Seiner Majestät des Kaisers sind für das deutsche Volk eine Zeit höchsten Aufschwunges auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat in dieser Zeit seine Weltmachtstellung behauptet und gefestigt, hat seine Kolonien ausgebaut und zur Blüte gebracht. Wenn deutsches Wesen und deutsche Kultur in den Schutzgebieten Eingang gefunden haben, so gebührt unstreitig daran ein wesentliches Verdienst den christlichen Missionen.

Mutig und uneigennützig haben sie die Arbeit in den Kolonien in Angriff genommen. Neben ihrer religiösen Aufgabe, den Heiden das Evangelium zu bringen, haben sie nicht nur die heranwachsende Bevölkerung durch ein ausgezeichnetes Schulwesen zur Arbeit und zu sittlichen Begriffen erzogen, sondern durch einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst sich auch selbst in den Dienst der Krankenpflege gestellt. Und doch bleiben noch viele Aufgaben zu erfüllen, die aus Mangel an Mitteln bisher haben zurückgestellt werden müssen. So bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden.

Anderer Kolonialstaaten bringen für ihre Missionen in richtiger Erkenntnis ihrer hohen Bedeutung für die Nation fortgesetzt reiche Opfer. Daran fehlt es bei uns noch. Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers, zu dem sich das deutsche Volk in Verehrung und Dankbarkeit rüstet, fordert dazu auf, dieser nationalen Pflicht jetzt nachzukommen, durch eine Spende unsern Missionen die Erfüllung ihrer hohen Aufgaben wirksam zu erleichtern und damit zugleich die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien, an der auch der sächsische Handel und die sächsische Industrie ein weitgehendes Interesse haben, wesentlich zu fördern.

Seine Majestät der Kaiser hat unter Ausdruck seiner Freude über diesen Plan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Nationalspende für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen.

Die Beteiligung Sachsens an der Sammlung in einer der Bedeutung des Landes entsprechenden Weise in die Wege zu leiten, sind wir zu einem **Landesausschuss für das Königreich Sachsen** zusammengetreten.

Nachdem aus katholischen Kreisen eine besondere Sammlung für ihre Missionen bereits in die Wege geleitet worden ist, wenden wir uns an alle, die zu diesem nationalen Werke mithelfen wollen, mit der herzlichsten Bitte, ihre Gaben für die **evangelischen Missionen** entweder einer der örtlichen Sammelstellen oder unmittelbar der Sächsischen Bank in Dresden, Schloßstraße 7, zukommen zu lassen, die als **Hauptsammelstelle** bestimmt worden ist.

Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen. Wir sind dabei der sicheren Hoffnung, daß aus dem Gesamtergebnisse der Nationalspende auch unserer Leipziger Evangelischen Mission in gleicher Weise wie den übrigen die Mittel gewährt werden, die zur erfolgreichen Ausdehnung ihrer segensreichen Tätigkeit in unseren Kolonien dringend erforderlich sind.

Der Landesausschuß für das Königreich Sachsen.
Oberstmarschall **Graf Balthus v. Gastaß** Präsident der I. Kammer der Ständeversammlung.
Dr. Vogel Präsident der II. Kammer der Ständeversammlung. 1500

Dresdner Börse, 28. Mai.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various government bonds.

Verpflichtete Anleihen.

Table of securities with obligations, including various municipal and corporate bonds.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities from various municipalities like Berlin, Hamburg, and Leipzig.

Ausländ. Staatspapiere.

Table of foreign state securities from countries like Austria, Italy, and Russia.

Transport-Konten.

Table of transport-related securities and shares.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities and shares.

Papier- u. Phot. Kri.-Knt.

Table of paper and photographic securities.

Table of various securities and shares, including industrial and commercial bonds.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities.

Verpflichtete Anleihen.

Table of securities with obligations.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities.

Ausländ. Staatspapiere.

Table of foreign state securities.

Transport-Konten.

Table of transport-related securities.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities.

Papier- u. Phot. Kri.-Knt.

Table of paper and photographic securities.

Table of various securities and shares, including industrial and commercial bonds.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities.

Verpflichtete Anleihen.

Table of securities with obligations.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities.

Ausländ. Staatspapiere.

Table of foreign state securities.

Transport-Konten.

Table of transport-related securities.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities.

Papier- u. Phot. Kri.-Knt.

Table of paper and photographic securities.

Table of various securities and shares, including industrial and commercial bonds.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities.

Verpflichtete Anleihen.

Table of securities with obligations.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities.

Ausländ. Staatspapiere.

Table of foreign state securities.

Transport-Konten.

Table of transport-related securities.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities.

Papier- u. Phot. Kri.-Knt.

Table of paper and photographic securities.

Table of various securities and shares, including industrial and commercial bonds.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities.

Verpflichtete Anleihen.

Table of securities with obligations.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities.

Ausländ. Staatspapiere.

Table of foreign state securities.

Transport-Konten.

Table of transport-related securities.

Banck-Konten.

Table of bank-related securities.

Papier- u. Phot. Kri.-Knt.

Table of paper and photographic securities.

Advertisement for Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft, Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg, featuring capital and reserves information.

Table of securities and shares from the Berlin Börse, 28. Mai.

Table of securities and shares from the Berlin Börse, 28. Mai.

Table of securities and shares from the Berlin Börse, 28. Mai.

Table of securities and shares from the Berlin Börse, 28. Mai.

Table of securities and shares from the Berlin Börse, 28. Mai.

Die weiße Frau.

Nach alten Chroniken frei bearbeitet.
Roman von R. Knecht-Schnau.

I.

Es war um das Jahr 1330. Ein schöner, warmer Oktobertag neigte sich seinem Ende zu. Die Strahlen der in einem Blutmeer versinkenden Sonne vergoldeten die Türme und Zinnen der stolzen Feste Lauenstein, die, als Grenz- und wehrhafte Thüringen und Franken auf hohem, isoliertem Bergkegel erbaut, das Waldtal der Loquitz beherrschte. Tief drunten, dem Laufe des munteren Flüsschens folgend, zog sich die breite Herrstraße entlang, die seit den Zeiten der Urväter den Norden Deutschlands mit dem Süden verband und über die Höhen des Rennsteiges führte.

Ein Zug hochbepackter Lastwagen zog friedlich durch das Waldtal. Es waren Erfurter Kaufleute, die, von Mailand kommend, deutsches Tuch und Leinen gegen kostbare Sammete, Teppiche, Seidenstoffe, Gewürze und Perlen eingetauscht hatten. Nur wenige berittene Knechte bildeten die Begleitung des Warenzuges. Noch vor wenigen Jahrzehnten war es anders gewesen. Da pflegten die heimkehrenden Kaufleute nur mit Bittern und Jagden und einer ganzen Schaar wohlbewaffneter Knechte dieses liebliche Waldtal zu durchziehen, denn die Herren von Lauenstein, die stolzen Orlamünder Grafen, verschmähten es keineswegs, dem Beispiel ihrer Standesgenossen im Deutschen Reich zu folgen und an den Kaufleuten das Faustrecht auszuüben.

Als Kaiser Rudolf von Habsburg mit dem unwürdigen Raubrittertum ein Ende machte und auf dem Reichstage zu Erfurt im Jahre 1289 die Zerstörung von 66 Raubritterburgen in Thüringen verordnete, da traf auch den Lauensteiner Grafen die verdiente Strafe. Unterstützt von kaiserlichen Truppen, zerstörten die Erfurter das gefürchtete Fellenest. Jahrzehntlang lag danach die stolze Burg als Ruine da, denn das Geschlecht der Orlamünder, von der Lauensteiner Linie, war zum Wiederaufbau zu arm.

Da heiratete im Jahre 1312 Graf Otto der Sechste von Orlamünde-Lauenstein eine reiche Erbtöchter, Lufardis von Gerau. Sie stand nicht mehr in der ersten Jugend, ja die Fama erzählte sogar, daß sie dem Grafen an Jahren weit überlegen wäre. Die Schönheit drückte sie ebenfalls nicht, sie war klein und hager, hatte eine hohe Schulter und die braune Hautfarbe der Wälschtöler. Sie stammte großmütterlicherseits aus dem Hause der Herzöge von Meran, von dort auch der große Reichtum, der den verarmten Grafen veranlaßt hatte, die wenig schöne und unbändig stolze Gemahlin heimzuführen. Mit ihrem Gelde wurde die alte Stammburg wieder aufgebaut und mit größerer Pracht als vorher eingerichtet.

Noch in diesem Spätherbst sollte der neue Palas mit dem prachtvollen Bankettsaal im Erdgeschoß, an dessen Wand- und Deckenschmuck ein Rürnbergger Meister schon seit Wochen malte, vollendet und die Restaurierung der Burg durch ein glanzvolles Fest gefeiert werden. Mit feierlichem Eifer malte der große Meister Kellenberg an dem letzten großen Wandgemälde des Festsaales, welches den Besuch Kaiser Heinrichs des Zweiten auf der Burg bei dem Anherren Wilhelm darstellte, und trieb seinen jungen Gehilfen, der die Feder des gotischen Dedengewölbes mit dem Wappen der Orlamünder, dem schwarzen Löwen im goldenen Felde, zu verzieren hatte, zu größerer Eile an, damit der heute von einer Reise nach Kulmbach heimkehrende Burgherr einen seiner Ungeduld genügenden Fortschritt bemerken konnte.

Aber die braunen Augen des hübschen Gesellen, den das schwarze Sammetbarrett gar zu gut kleidete, schweiften immer wieder durch das hochgelegene Saalfenster dem südlichen Walde zu, in dem schon seit Stunden das schöne Burgfräulein Karinthä mit ihrem Bräuderlein Wilhelm und seinem Spielgesellen Filippo weilte. Wollte denn die Vielholde, für die er mit dem ganzen Ansehen seines jugendlichen Künstlerblutes schwärmte, noch immer nicht wiederkehren? Säumte sie noch lange, so kam er um den ersehnten Abendgruß, den er beim Verlassen des Palas von ihr zu erhalten pflegte, wenn er über den Burghof zum Torwartshause schritt, wo er mit dem Meister sein Stübchen hatte. Sie stand dann gewöhnlich am Fenster ihrer Kemenate, die im obersten Stockwerke des Bergsitzes gar lustig gelegen war. Oder sie saß auf der hölzernen Brücke, die den Palas mit dem Bergsitz verband und den einzigen Zugang zu diesem letzten Zufluchtsort der Burgbewohner bei Belagerungen bildete. Den ehrerbietigen Gruß des Meisters und seines Gehilfen pflegte sie dann stets mit höflichem Kopfnicken zu erwidern, und wenn die beiden jungen Augenpaare sich trafen, dann stieg dem frischen Gesellen das Blut iß zu Kopfe; um Karinthäs Rosenmund aber zog sich ein schalkhaftes Lächeln. Sie freute sich des Eindrucks ihrer Schönheit, wenn auch nur ein simpler Farbenflecker war, den sie damit bedrückte.

Droben am Fenster der Frauenteminate im ersten Stockwerk des Palas stand die Burgherrin, ebenfalls scharf nach der säumigen Tochter aussehend. Sie war festlich in ein pflaunblaues Sammetgewand gekleidet, und die Schleppe, die sie zu tragen liebte, weil sie ihrer dürftigen Gestalt mehr Ansehen gab, lag lang und schwer auf den teppichbelegten Stufen, die zu dem feineren, mit schwellendem Purpurkissen bedeckten Fenstersitze führten. Zwischen den dunklen, fast geradlinigen Brauen des stolzen Frauenantlitzes grub sich eine scharfe Falte des Unmuts, und zornig sprühte es in den schwarzen Augen auf, als sie, zu einer fremdartig gekleideten ältlichen Frau im Hintergrunde des Gemaches gewendet, sagte: „Ob das tolle Mädchen wohl jemals zur rechten Zeit den Heimweg finden kann!“

Die Frau — es war die Amme Karinthäs, eine Italienerin, die ein hart Geschick nach Deutschland verschlagen hatte — hob beschwichtigend die Hände und bat: „O Herrin, ärgere nicht! Sie wird schon kommen. Weiß sie es doch, daß der Vater heimkehrt, und daß er Gäste mitbringt.“ „Als ob sie sich daran lehnte!“ erwiderte Frau Lufardis. „Was kümmert es sie, wenn der Vater ärgert und seinen Unmut an uns anderen ausläßt. Weiß sie doch nur zu gut, welche Macht sie über ihn hat, und daß sie gewißlich ohne Mühe davonkommt. Aber ich bin es müde, mich ihrthalben schelten zu lassen, ich finde, was sie zwingt. Kommt sie heute nicht vor den Gästen heim, so sollen die Knaben hart ge-“

kräft werden. Vor allem Filippo. Er ist der Älteste, er muß für Gehorsam sorgen.“

Bei der Kennung dieses Namens zuckte die Amme zusammen. Es war ihr Sohn, Karinthas Milchbruder und der Spielgeselle des um fünf Jahre jüngeren Grafensohnes.

„Herrin, seid gnädig!“ bat sie, an die Härtende herantretend. „Was kann der arme Bub' für die Laune der Herrin. Als ob sie ihm folgen würde, wenn er zur Heimkehr mahnte.“

„Einerlei!“ erwiderte die Herrin schroff und verließ den Fenstersitz. „Er verfällt der Peitsche des Vogts, kommen sie nicht rechtzeitig heim. Das allein kann ihren Trost brechen und sichert mir ihren Gehorsam.“

Die Schleppe aufraffend, verließ sie zünnend das Gemach. Seufzend schloß die Zurückbleibende die Tür hinter der stolzen Herrin. Sie kannte deren starken Sinn, den die Tochter von ihr geerbt hatte. Sie liebte Karinthä abgöttisch, und wenn diese straffrei ausging, so mochte immerhin ihr eigen Fleisch bluten. Ein Könnlein Wein, dem Vogt heimlich ins Stübchen gestellt, würde die Wucht der Schläge schon mildern. Das Burggesinde war vom Trostbuben bis hinauf zum Vogte dem blaffen, stillen Filippo, der mit seiner schwächlichen Gestalt und seinem zarten Gliederbau trotz seiner 17 Jahre noch einem Kinde gleich, gewogen. Er hatte die Jagdmante des Grafen und die Falken zu verbergen, war aber in seinen freien Stunden allezeit dem Gesinde hilfreich zur Hand.

Die Burgfrau war indessen ins Erdgeschoß hinabgestiegen, und nachdem sie der Schaffnerin noch einige Befehle für das Nachtmahl erteilt hatte, trat sie in den Bankettsaal ein, wo Meister Kellenberg eben sein Malgerät zusammenlegte.

„Schon Feierabend, Meister?“ fragte sie, nur um ein Weniges den stolzen Kopf zum Grusse neigend und an das Wandgemälde herantretend.

„Ja, Herrin, die Dämmerung bricht herein und da wollen die alten Augen nimmer so recht die Farben unterscheiden.“

„Glaub's gern“, nickte die Burgfrau, jetzt milder im Ton, und betrachtete prüfend das Bild. „Ich bin zufrieden, Meister! Die Gestalten sind lebenswahr, die Gewänder der Zeit genau entsprechend gemalt. Nur der Gräfin Bertha hat Ihr ein allzu schönes Antlitz verliehen. Sie war rothaarig und spinnasig, wie die Chronik berichtet.“

„Herrin, vergeißt! Die Fälschung geschah auf Wunsch des Herrn Grafen. Ich sollte der Ahne die Jägere Gures Tochterlein —“

„Natürlich, ich konnt' mir's denken!“ rief die Gräfin höhnlich aufschreiend. „Das Milchgesicht macht ihn noch nährisch. Die Gäste werden schon spotten über diese Eitelkeit des Vaters!“

„O Herrin, sie werden wohl selber nährisch werden, erschauen sie das Fräulein. Ich bin weit herangekommen in der Welt, doch nie erlah ich schönere.“

„Schweig!“ herrschte ihn die Burgfrau an, „und sorgt lieber dafür, daß Euer Gesell sich größeren Eifers beisehigt und nicht so viel zum Fenster hinaus und nach Dingen schaut, die ihn nichts angehen! Der Graf wird schelten, daß das Wappen noch immer nicht fertig ist.“

Mit hochmütigem Grusse rauschte sie hinaus. Kopfschüttelnd sah ihr der Alte nach. „Man sollts kaum glauben, daß eine Mutter neidisch auf die Schönheit ihres eigenen Kindes sein kann“, murmelte er vor sich hin. „Oft kommt mir der Zweifel, ob's wirklich ihre Tochter ist, denn nie sah ich größeren Unterschied.“

„Ja, sie gleichen einander wie Edelstall und Schleiereule“, sicherte Bernhard. „Aber die nachtdunklen Augen, Meister, die hat sie von ihr und den herrischen Blick. Grab' so schaut das Fräulein aus, wenn —“

„Bub', dumme! Was gehen dich die Augen des Fräuleins an. Schau' auf deine Arbeit. Die Gräfin hat recht, das Wappen müßte fertig sein, wenn du nicht immer ins Blaue träumtest. Wird's morgen nicht fertig, so schick' ich dich heim und lasse Albertus kommen an deiner Stelle.“

„Nur das nicht, Meister!“ bat erschreckt der Schüler. „Ich hole nach, was ich versäumte, und müß' ich die ganze Nacht arbeiten. Nur nicht fort von hier, von ihr.“ fügte er leise hinzu.

Jedoch der Meister hatte scharfe Ohren. „Keine Torheiten, Bernhard“, schalt er. „Der Graf ließe dich mit den Hundsn aus der Burg heken, ahnte er, daß du es wagst, deine Augen zu seiner Tochter zu erheben.“

„Hat doch Euer Lehrer, Meister Giotto zu Florenz, auch eine Marchesa gehehlicht“, erwiderte der Jüngling led.

„Eben der Tropf“, brauste der Meister auf. „Wie kannst du dich unterstehen, dich mit ihm zu vergleichen.“ Zornig schlug er dem dreifien Vurschen den Bad Finsel um die Ohren, den er gerade in der Hand hielt. Dann warf er drohend den Malstoffen zu und verließ mit großen Schritten die Halle.

Murrend sah ihm Bernhard nach. Er stammte aus einer Rürnbergger Patrizierfamilie, die sehr stolz auf ihren alten Namen war und wenig Respekt vor dem Ritteradel hatte.

„Alter Brummbar, wenn du wüßtest, wie süß mich das Fräulein anlacht, wenns niemand sieht“, murmelte er vor sich hin, das Malgerät in der Ecke des Saales aufstapelnd.

Bellschmetternder Hornruf vom Turme schreckte ihn aus seiner Beschäftigung auf. Dreimal hatte der Wächter ins Horn gestoßen; das zeigte den Burgherrn an. Hurtig eilte er hinüber ins Torwartshaus, von wo aus er den Eintritt des Grafen sehen konnte.

Schon vernahm er das Getrappel vieler Rosseshufe, das Schnauben der Pferde, die unter der Last ihrer gewappneten Herren leuchtend den steilen Burgberg erklimmen. Rasselnd flogen die Lorflügel auf. Im selben Augenblick huschte eine, in dürftig Gewand gekleidete Gestalt, halb Kind halb Jungfrau aus dem Tore und duckte sich seitwärts in das niedrige Gestrüpp des Wallgrabens, um ungehört von den Eintretenden die Burg zu verlassen. Der Torwart bemerkte sie wohl, ließ sie aber passieren; er wußte, sie war eine Botin der Amme Maria, welche die Grafenkinder zu eifrigster Heimkehr mahnen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Die Internationale Baufach-Ausstellung Leipzig 1913.

Von Dr. Arnmund Fehrman-Dresden.

I.

Auf dem blutgetränkten Boden, auf dem vor hundert Jahren die Riesenhäere Europas um das Schicksal der Nationen kämpften, haben wir durch das verständnisfähige Zusammenarbeiten von Staat und Gemeinde, von Technik und Kunst ein Friedenswerk entstehen, das in seiner Art ein Spiegelbild der kulturellen Entwicklung unseres Volkes ist. Die Internationale Baufach-Ausstellung, die das Bauwesen in allen seinen vielseitigen Beziehungen zu den modernen Lebensverhältnissen zur Darstellung bringen will, ist gleichzeitig ein getreues Kulturbild unserer Zeit. Die Weltausstellungen, die in den vergangenen Jahrzehnten den Zweck erfüllen sollten, der Kultur ihrer Zeit den Spiegel vorzuhalten, vermögen heute bei dem gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung unserer Tage dieser Aufgabe im entferntesten nicht mehr gerecht zu werden. Sie können nur noch einen planlosen, unvollständigen und den Beschauer verwirrenden Ausschnitt geben. Man ist wohl zu der Annahme berechtigt, daß unsere Zeit das System solcher „Allerweltsausstellungen“ endgültig verlassen hat, um im Interesse der Gründlichkeit gewisse Gebiete des Wirtschaftslebens herauszugreifen und in großen Spezialausstellungen für sich zu behandeln. Unsere Dresdner Hygiene-Ausstellung als eine der ersten Fachausstellungen gab durch ihren großartigen ideellen wie materiellen Erfolg den besten Beweis für die Zweckmäßigkeit derartiger Spezialausstellungen. Wenn die Hygiene-Ausstellung die Anforderungen, die an die Wohnungen und Siedlungen des modernen Menschen gestellt werden müssen, vom Standpunkt des Gesundheitswesens aus beleuchtet hatte, so soll die Baufach-Ausstellung in großzügiger Weise das Arbeitsgebiet des Architekten, Ingenieurs und Baumeisters vor Augen führen, die diesen Anforderungen in der Praxis gerecht zu werden suchen. Die Baufach-Ausstellung ist die erste große Spezialausstellung auf technischem Gebiete. Wenn seither den Baufachern lediglich die Aufgabe zufiel, den verschiedenen Ausstellungen die äußere Form zu geben und wenn auf den Gewerbe- und Industrieausstellungen den bautechnischen Fachern nur eine untergeordnete Bedeutung zukam, so soll hier zum ersten Male das ganze Bau- und Wohnwesen zu einem in sich abgeschlossenen Gesamtbilde vereinigt werden.

Der gewaltige Stoff wurde im wesentlichen in zwei Gruppen geteilt, in die wissenschaftliche und die industrielle Abteilung, von denen jede wiederum nach Gruppen gegliedert ist. Der Zusammenhang technischer Arbeit mit den Resultaten wissenschaftlicher Forschung, der auf früheren allgemeinen Ausstellungen wenig oder gar nicht zur Geltung kam, ist hier durch die Bildung einer umfangreichen wissenschaftlichen Abteilung besonders betont worden. Ihr fällt die interessante Aufgabe zu, die wissenschaftliche Methode als Grundlage jeder technischen Leistung zu kennzeichnen. Zu ihr gehören vor allem die Musteranlagen der Prüfungsanstalten für Baustoffe, welche die im Bau- und Wohnwesen verwendeten Baustoffe und Hilfsmittel auf ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften hin auf das genaueste untersuchen. Nicht weniger wichtig erscheint in der Ausstellung die Frage nach der Verwendbarkeit der Baustoffe vom künstlerischen Standpunkte aus. Die Baukunst unserer Zeit hat sich frei gemacht von der Unwahrscheinlichkeit früherer Bauperioden, die durch allerhand aufgeklebte und aufgesetzte Ornamente einen nüchternen Bau zu „verschönen“ suchte. Wir sind heute daran gewöhnt, schon die Zweckmäßigkeit eines Baues als etwas Schönes zu empfinden. Die Baukunst von heute sucht durch innere Wahrscheinlichkeit, durch Echtheit und Güte des Materials zu wirken. Die verwendeten Baustoffe sollen uns in der äußeren Architektur wie in der inneren Ausgestaltung der Bauwerke ihre Bestimmung klar erkennen lassen und nicht in unwahrer Weise Wirkungen zu erreichen suchen, die nicht in ihrem Wesen begründet liegen.

Die Leipziger Ausstellung ist der Schauplatz des gewaltigen Zweikampfes zwischen den Baustoffen unserer Zeit: Eisen und Eisenbeton. Das großartige „Monument des Eisens“, das der deutsche Stahlwerksverband in babylonischem Stil hat aufrichten lassen, und in klassischer Form gehaltene Betonhalle mit ihrer majestätischen Kuppel sind die beiden führenden Gestalten in den feindlichen Lagern. Die Betrachtung dieser altentgegenstehenden Leistungen moderner Baukunst aber läßt uns klar erkennen, daß dieser Wettbewerb eine friedliche Lösung finden muß, daß auch in Zukunft beide Baustoffe, Eisen und Eisenbeton, der ihnen innewohnenden eigentümlichen Beschaffenheit entsprechend nebeneinander bestehen werden. Die unbegrenzte Anwendungsmöglichkeit der beiden Baumittel stellt an die Baukünstler unserer Zeit die Aufgabe, neben der praktischen Verwendbarkeit der Baustoffe deren schönheitliche Auswertung vor allem ins Auge zu fassen. Gerade auf diesem Gebiete wird die Leipziger Ausstellung neue Lösungen, neue Anregungen und Gedanken zur Folge haben. Nicht allein für den Fachmann werden sich hier neue Gesichtspunkte aufthun, sondern auch für die Allgemeinheit, deren Interesse es gerade im Baufache in besonderem Maße bedarf, denn nur durch das aufgeklärte, verständnisfähige Urteil weiter Volkstriebe vermögen sich baukünstlerische Errungenschaften allgemein durchzusetzen.

Von den zahlreichen Einzelabteilungen der Ausstellung darf wohl der Städtebau und das Siedlungswesen ein weitgehendes Interesse für sich beanspruchen. Durch die Ausstellung werden sehr wichtige mit dem Städtebau in Zusammenhang stehende rechtliche und wirtschaftliche Fragen ihrer Lösung näher gebracht werden, wie ja auch die mit der Ausstellung verbundene und zum Teil bereits bewohnte Gartenvorstadt Marienbrunn als Musterbeispiel einer modernen Stadtanlage dienen soll. Auch das Gebiet des landwirtschaftlichen Bauwesens ist mit einer Musteranlage vertreten, die insofern das allgemeine Interesse beanspruchen darf, als sie nachzuweisen versucht, daß die Hebung der Landwirtschaft und vor allem der Viehzucht in erster Linie durch die Schaffung zweckentsprechender landwirtschaftlicher Gebäude geschehen kann. Die Ausstellung der Figurenmalerei und der Bildnerei der letzten dreißig Jahre soll dartun, in wie

85.85
278.00
182.75
296.00
148.50
188.80
30.00
280.00
458.80
131.60
187.50
174.00
135.50
182.00
179.80
58.25
94.00
214.00
189.25
132.50
194.10
180.25
180.00
294.25
138.50
182.25
2174.00
181.50
469.00
447.00
405.25
140.00
85.85
114.50
188.10
114.00
46.75
215.43
318.89
85.00
200.00
281.50
138.80
265.00
8.4-8.8

*) Nachdruck verboten.

enger Fühlung bildende Künste und Bauwesen in den letzten Jahrzehnten gestanden haben, und die umfangreiche Ausstellung der Maschinen führt dem Beschauer den innigen Zusammenhang dieser Industrie mit dem modernen Bauwesen vor Augen.

Welch reges Interesse die Königl. Staatsregierung dem Unternehmen entgegenbringt, geht daraus deutlich hervor, daß Se. Majestät der König das Protektorat übernommen und die Ausstellung selbst feierlich eröffnet hat. Das Wahrzeichen der „Jba“, die helle Säule auf dunklem Grunde, wird im kommenden Sommer vielen Tausenden den Weg nach Leipzig weisen, der alten, ewig jungen Rufenstadt, die durch ihre Ausstellung die moderne Bauindustrie in allen ihren Beziehungen zu Wissenschaft und Kunst und in ihrem Einfluß auf die wissenschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bevölkerung zeigt, die in ihrem großartigen neuen Hauptbahnhof die grandiose Lösung dieser technischen Frage der Welt vor Augen führt, und die des Befreiungsjahres schönste Jahrhundertfeier begeht, indem sie zur Einweihung des Völkerschlichtendmals auf geheiltem Boden die Völker Europas in ihre Mauern lädt.

Wissenschaft. Aus Jena wird gemeldet: Das unter Leitung des Prof. Dr. med. Köhler stehende neue pathologische Institut der hiesigen Universität wird am nächsten Sonnabend mit einer Feier eröffnet, nachdem es teilweise bereits in Betrieb genommen wurde. Wie die übrigen, in den letzten Jahren fast vollständig neu gebauten und neu eingerichteten Institute wird auch dieses neueste, anatomisch-pathologischen Zwecken dienende Institut musterhaft in seiner Art sein. Die Gesamtkosten stellen sich auf 470000 M., von denen 350000 M. auf den Bau und 120000 M. auf die innere Einrichtung entfallen. Da aus Stiftungsmitteln 250000 M. zur Verfügung standen, haben die an der Universität beteiligten Staaten nur 220000 M. aufzubringen. Nach dem bestehenden Verteilungsmodus haben hierzu Sachsen-Meinungen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Gotha je 36000 M., Sachsen-Weimar 110000 M. bewilligt. Das nächste Institut, das für die Universität neu errichtet werden wird, ist die Tierklinik.

† Aus London wird gemeldet: Der Naturforscher Lord Kaverbury, der frühere Sir John Lubbock, ist gestorben.

Literatur. Aus Wien berichtet man: Im Deutschen Volkstheater findet am nächsten Sonnabend die deutsche Uraufführung des Renaissancestückes „Das Mahl der Spötter“ (La cena delle beffe) von Sam Venelli in der Übersetzung von Dr. Hans Barth statt.

Aus Breslau wird uns geschrieben: Unter Reinhardt's und seit Montag auch unter Gerhart Hauptmann's Leitung gehen die Proben zu der am kommenden Sonnabend, den 31. Mai, in der Jahrhunderthalle stattfindenden Uraufführung des Hauptmann'schen Festspiels ihrem Ende entgegen. Die 15 Aufführungen des Festspiels finden in der Zeit vom 31. Mai bis 24. Juni an jedem Sonnabend, Sonntag, Dienstag und Donnerstag statt. Die Preise der Plätze betragen 10, 7,50, 5, 3 und 2 M. In den ersten Aufführungen sind nur noch wenige Plätze zu haben.

Aus München wird gemeldet: Thomas Mann ist aus dem Zensurbeirat der Polizeidirektion ausgeschieden und hat seinen Austritt mit dem Polizeiverbot von Hebelnd's „Lulu“ begründet.

Der Ausschuss für Errichtung eines Wildenbruch-Denkmal's in Weimar hat beschlossen, den Bildhauer Richard Engelmann, der zum 1. Oktober als Professor an die Großherzogliche Hochschule für bildende Kunst in Weimar berufen worden ist, mit der Ausführung des Denkmal's zu betrauen.

Bildende Kunst. Der Vorsitzende der Berliner Sezession, Paul Cassirer, hat, wie ein in unterrichteten Kreisen verbreitetes Gerücht besagt, die Absicht, demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um ihr den Vorschlag zu machen, die Sezession aufzulösen, da dies das einzige Mittel sei, die Opposition zum Schweigen zu bringen. Der Antrag hat schon der letzten Generalversammlung vorgelegen, ist damals aber nicht durchgegangen.

Der wirt-schaftliche Zusammenschluß der bildenden Künste hat zu der Forderung geführt, daß sich die Künstler verpflichten sollen, das Berufszertifikatsrecht nicht unentgeltlich zu übertragen. Die Künstler sollen gehalten sein, von den Erträgen der Berufszertifikatsarbeiten fünf Prozent an die zu gründende Arbeiterzentrale abzuführen.

In Urbino wurde die neue, von dem Kunsthistoriker Lionello Venturi geschaffene Nationalgalerie der Marken, die in acht Sälen untergebracht ist, eröffnet. Bei der Neuordnung fand sich ein Christus-Bild, das dem Melozzo da Forlì zugewiesen wird, eine Madonna mit dem Kinde aus dem Trecento und der Alkoven des Herzogs von Montefeltro mit Malereien des Piero della Francesca.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, wurden gestern bei Frederik Muller, der die Sammlungen Richter und Feseltine versteigerte, sehr hohe Preise bezahlt. Für die Zeichnungen Rembrandt's war eine Anzahl Käufer aus dem Auslande erschienen. Die Zeichnung Nr. 24, „Wauergehöft“, brachte 30000 Gulden, Nr. 25, „Am Amstel“, 22200 Gulden, Nr. 26, „Bäume am Wasser“, 20000 Gulden, Nr. 1, „Selbstporträt“, 22500 Gulden. Das Rijkspräsentkabinett und das Rembrandthuis sicherten sich einige schöne Stücke, so Nr. 22, „Schlafende Frau“, für 14900 Gulden und Nr. 17, „Schlafendes Mädchen“, für 12700 Gulden. Unter den anderen Zeichnungen erzielte Hans v. Kulmbach, Dürer's Zeitgenosse, mit seiner „St. Magdalena“ und „St. Nikolas“ 1150 Gulden.

Musik. Ein neu aufgefundenes Lied von M. A. Mozart in A-dur „Beim Auszug ins Feld“ wird von Prof. Wandyczewski im „Merkur“ soeben veröffentlicht.

Aus Berlin berichtet man: Felix v. Weingartner sollte bekanntlich aus Anlaß seines 50. Geburtstages in Berlin zwei Konzerte dirigieren, die vor geladenen Gästen stattfinden sollten. Er hat dies aber abgelehnt mit der Begründung, er habe sich entschlossen, trotz des Reichsgerichtsurteils im Herbst öffentlich in

Berlin aufzutreten, und er wolle daher nicht vorher gewissermaßen auf einem Umwege vor das Berliner Publikum treten. Inzwischen stellt sich heraus, daß der Generalintendant Graf Hülken diesen beiden Konzerten Weingartner's nicht in den Weg gelegt hätte. Es wird folgender von ihm an das Komitee gerichtete Brief mitgeteilt: „Berlin, 3. Jt. Wiesbaden, 29. 4. 18. Sehr geehrte Herren! In Bestätigung des gest. Schreibens vom 24. d. M. erwidere ich ergebend, daß ich persönlich dem Dirigieren des Herrn v. Weingartner in Berlin keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen würde, daß ich aber als Vorsitzender des Komitees der Orchester-, Witwen- und Waisenkasse an die gerichtliche Entscheidung gebunden bin, solange das Interesse dieser Kasse es erfordert. . . . In dem vorliegenden Falle will ich jedoch, ohne meinen früheren, durch den Vertrag gegebenen und durch die Gerichtsentscheidung für richtig befundenen Standpunkt aufzugeben zu können, im Einverständnis mit dem Vorstande der Orchester-, Witwen- und Waisenkasse einen Einspruch nicht erheben, wenn die geplanten Veranstaltungen sich in dem von Ihnen mir angegebenen Rahmen halten. Mit vorzüglicher Hochachtung Graf Hülken.“

Aus Götting schreibt man uns: Für das 18. Schlesische Musikfest bewilligte die Stadtverordnetenversammlung nach langer und erregter Debatte 20000 M.; der Magistrat hatte 3000 M. verlangt. Der Oberbürgermeister, welcher der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses für das Musikfest ist, nannte den Beschluß der Versammlung ein „Mißtrauensvotum allerhöchster Art“, eine „Blamage der Stadt“ etc. Aus der Versammlung heraus wurde mit scharfen Worten über das Vorgehen des Oberbürgermeisters in dieser Frage nicht gespart, so daß die ganze Debatte ein höchst merkwürdiges Aufsehen für das Musikfest war, das vom 20. bis 24. Juni in Götting stattfindet.

Das Stuttgarter Hoftheater hat die in Deutschland noch nicht zur Aufführung gelangte dreiaktige Oper „Marcella“ von Umberto Giordano zur Uraufführung erworben. Den Bühnenvertrieb des Werkes hat der Drei Maste-Verlag, München.

Neue Aufnahmen des Hrn. Kammerjägers Carl Perron sind in dem Atelier Esparth erschienen und in der Hofmusikalienhandlung S. Bod, Prager Straße 9, ausgehellt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Morgen, Donnerstag, und am Freitag abends 8 Uhr geht das Ausstattungsfest „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ in Szene. Am Sonnabend und Sonntag abends 8 Uhr wird neuinszeniert das dreiaktige Lustspiel „Im weißen Röhl“, von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, gegeben. Am Montag, den 2. Juni, veranstaltet die Direktion eine Vorstellung von „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“, die bereits um 6 Uhr abends beginnt, um auch Schülern der höheren Klassen Gelegenheit zu geben, das interessante Stück zu sehen. Für diese Vorstellung gelten die gewöhnlichen Abendpreise. Die Abonnementskasse ist jeden Wochentag vormittags von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Musikalische Abend-M. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, musikalische Vesper. Ansprache: Dr. Pastor Gohmann. Aufsührende: Jean Kammerjägerin J. Rahm-Rennebaum (Alt), Frä. Zuanita Brodmann und Julia Stammer (Sopran), Dr. Oberlehrer B. Schröpfer, Organist der Lukasgemeinde. Leitung: Kantor M. Straßky. 1. W. Rudnik, Einleitung und Fuge für Orgel. 2. Gemeindegesang. 3. H. Schütz, Zwei Chöre aus den Zwölf geistlichen Gesängen. 4. a) Friedr. Kiril, Arte aus Christus. b) Eugen Hübner, Schöner Herr Jesu, für Alt. 5. Ansprache. 6. Chr. Einding, Zwei Sätze aus der Serenade für zwei Violinen. 7. Reinhold, Geistliches Lied für Alt. 8. H. Hofeiser, Geistliches Chorlied. 9. Gemeindegesang. Der Eintritt ist frei. Vortragsordnungen (10 Pf.) an den Kirchthüren.

Bunte Chronik.

Die Eisenbahn übers Meer. In ihrem Kampfe mit der Natur können die Eisenbahningenieure auf eine lange Reihe von Eroberungen zurückblicken. Sie haben weite Kontinente mit Stahlbändern überspannt, die Jungfrau gezähmt, indem sie Gleise zu ihr hinanlegten, haben Eisenbahnen selbst auf die schneebedeckten Höhen des Himalaja und die mächtigen Anden von Südamerika gelegt und in Peru sie gar drei englische Meilen weit in die Luft hinein gebaut. Schnee und Eis haben sie bezwungen, aber ihre in vieler Hinsicht größte und eigenartige Tat ist doch die Bewingung des Meeres, die durch die nun vollendete Eisenbahn von Florida nach Kuba gegliedert ist. Das Ziel dieses einzigartigen Unternehmens, aber dessen Vollbringung Stephen J. Hunt in einem inhaltsreichen Aufsatz des „Wide World Magazine“ berichtet, war, New York mit Havanna durch einen Schienenstrang zu verbinden. Reisende können heute, ohne den Wagen zu wechseln, von New York nach der Hauptstadt Kubas gelangen. Die Linie läuft an der Küste von Florida bis nach Miami, geht dann über die Everglades, die sumpfigen Steppen der Küste und springt von dort aus buchstäblich ins Meer. Zwischen Waters Edge und Key West, einer wichtigen, den Vereinigten Staaten gehörenden Schiffstation, erstreckt sich eine Reihe von kleinen Koralleninseln, den sogenannten Keys, von denen 47 als Stützpunkte für die Eisenbahn verwendet worden sind. Von Key West aus werden die Rüge die 90 englischen Meilen über den Ozean bis nach Havanna auf besonders konstruierten Fahren transportiert. Sechs Jahre lang haben gegen 4000 Arbeiter an diesem gigantischen Werk moderner Ingenieurkunst gearbeitet, dessen Idee dem Kopf eines Mannes, des vor kurzen gestorbenen Multimillionärs Flager, des „Königs von Florida“ entsprungen ist. Zunächst schien es eine fast unmögliche Aufgabe, eine Eisenbahn die 150 englischen Meilen zwischen Miami und Key West zu führen, wovon volle 75 Meilen über das Meer hinweggehen mußten. Die erste Arbeit der Ingenieure bestand darin, die Sümpfe der Everglades zu durchforschen, die einen großen seichten See darstellten mit Tausenden von Inselchen, mit dichtem Dickicht bedeckt und von Unmengen von Alligatoren bevölkert. Nach unzähligen Wägen war schließlich die Linie bis Water's Edge

fertiggestellt, und nun kam der „Sprung ins Meer“. Die 47 Inseln, die man als Stützpunkte auswählte, sind alle sehr schlammig: die größte ist 16 englische Meilen lang, die meisten nur wenige Kilometer. Aber die zwischen ihnen liegenden Wasserbetten ist die Bahn durch Dämme, Viadukte und lange Stahlbrücken geführt. Der größte Teil der Arbeit mußte auf Schiffen ausgeführt werden. Die Begung der Linie durch die Everglades geschah auf eine ganz neue Art. Zuerst wurde in den Sümpfen ein Kanal, 3 bis 4 Fuß tief, hergestellt, dann erfolgte die Arbeit mit Baggermaschinen, durch die das Material für den Eisenbahndamm ausgegraben wurde. Auf jeder Seite der Linie steht also jetzt ein Fluß. Die Arbeiter mußten häufig aus dem Schlamm, in dem sie versanken, mit Röhre hervorgezogen werden, und die Alligatoren bedeuteten eine große Gefahr; manchmal hatten sie am frühen Morgen die Baggermaschinen ganz besetzt. Vom Anfang bis zu Ende setzten sich unvorhergesehene Schwierigkeiten entgegen. So stieß man z. B. gleich auf der ersten Insel auf einen Inlandsee, der eine englische Meile breit und sechs Fuß tief war. Es bedurfte einer Arbeit von 15 Monaten, um ihn auszutrocknen. Die Viadukte und Dämme wurden tatsächlich von Booten aus erbaut; dabei kamen 3 Schleppdampfer, 8 große Dampfer, 30 Dampfbaraffen, 14 Hausboote, von denen jedes 144 Menschen beherbergen konnte, 8 Arbeitsboote mit Kränen und anderen Maschinen, dazu über 100 kleinere Fahrzeuge zur Verwendung. Vom ersten Stützpunkte der Linie Key Largo bis Long Key wird die Eisenbahn über Dämme geführt, die vom Boden des Ozeans ausgeführt sind. Dann kommt der erste der vier Viadukte, die mit ihren langen schlanken Bögen auch einen künstlerisch feinen Eindruck hervorruft. Anfanglich hatte man daran gedacht, auch hier massive Wälle aufzuführen; aber die Regierung erhob Einspruch, denn man fürchtete mit Recht, daß durch diesen ungeheuren Damm Ebbe und Flut in der Bai von Florida geführt und die ewigen Gesetze der Natur in Unordnung gebracht werden würden. Der erste Viadukt führt von Long Key bis Grassy Key, hat 186 Bögen und eine Länge von zwei englischen Meilen. Bei seiner Errichtung wurden 286 000 t Zement verwendet, 177 000 Kubikyard Stein, 160 000 Kubikyard Sand, 612 000 Fuß Pfahlwerk zum Einrammen, 5700 t mit Gefläge zur Verstärkung der Anlage und 2 600 000 Fuß behauener Balken. Eine große Flotte von Fahrzeugen brachte das Material herbei, und die Arbeiten geschahen unter den schwierigsten Bedingungen. Nicht selten wurde von den Maschinenbooten durch den Sturm ein Arbeiter ins Meer geweht und ging zugrunde; gewaltigen Schaden aber richtete ein Wirbelsturm an, der Hunderte von Gerissen ins Meer schleuderte und dem auch zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Von Knights Key aus werden die Wasserstellen nicht mehr durch feste Pfeiler, sondern durch Stahlbrücken überwunden, weil die Anlage dieser Brücken nur ein Drittel der Zeit in Anspruch nahm, als der Bau der Viadukte. Auf diese Weise sind Strecken bis zu 23 000 Fuß überbrückt. Die Kosten dieser in der Geschichte der Eisenbahn einzig dastehenden Linie belaufen sich auf 60 Mill. M.; jede englische Meile hat 400 000 M. verschlungen. Trotzdem erhofft man sich von der Anlage einen großen finanziellen Erfolg, denn sie bringt New York in enge Verbindung mit Kuba und ebenso näher heran an den Panamakanal, an Westindien und an die südamerikanischen Staaten. Auch für Reisende wird die Eisenbahn übers Meer eine Anziehungskraft ersten Ranges bilden, da man von den Wagen aus ein herrliches und originelles Schauspiel genießt.

(Eingefandt.)

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Volkswirtschaftliches.

Treddeu, 27. Mai. In der heutigen Hauptversammlung des sächsischen Mühlenverbandes wurde nach einem vom Verbandssekretär Krüger gehaltenen Referat über die **Einsetzung der Getreide- und Mehlfrachten** folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 27. Mai in Treddeu abgehaltene öffentliche Hauptversammlung des sächsischen Mühlenverbandes spricht ihr höchstes Erstanen darüber aus, daß der vom sächsischen Mühlenverbande veranlaßt und durch den Geh. Kommerzienrat Habenicht-Leipzig in der letzten Sitzung des sächsischen Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Befürwortung der Verlesung des Getreides aus Spezialtarif I nach Spezialtarif II nicht zur Verhandlung und Abstimmung gekommen ist. Die Hauptversammlung hält an ihrer Forderung einer dem Verhältniß entsprechenden Differenzierung der Getreide- und Mehlfracht auf den deutschen Eisenbahnen unentwegt fest und hofft, daß diese Frage, die nach einem etwa 30jährigen Kampfe spruchreif ist, endlich durch die Initiative der sächsischen Regierung ihre baldige Erledigung finden möge.

Leipzig, 27. Mai. Das Reichsgericht hat in dem Prozeß zwischen der **Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft** und der **Deutschen Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft** in vollem Umfange zu Gunsten der **Deutschen Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft** entschieden und sämtliche Kosten der **Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft** auferlegt.

Wien, 26. Mai. Die heutige **Verwaltungsratssitzung** der **Orientalischen Eisenbahnen** beschloß, der am 30. Juni in Konstantinopel stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Reingewinn für das Jahr 1912 in Höhe von 7 816 374 Francs eine achtprozentige Dividende zu verteilen, zwei Millionen Francs dem außerordentlichen Reservefonds zu überweisen und den nach allen Abschreibungen und Dotationen verbleibenden Rest von 1 432 231 Francs auf neue Rechnung vorzutragen. In der Sitzung wurde hervorgehoben, daß der Balkantrief Einnahmeausfälle gebracht habe, deren Ersatz ebenso wie der Krieg für die von den fremden Regierungen beschlagnahmten Materialien u. energisch reklamiert werden wird. Man hofft von seiten der Verwaltung auf Unterstützung durch die Regierungen im Sinne der Beschlüsse der Vorkriegsvereinigung.

Wraffel, 27. Mai. Die **Ständige Kommission der Internationalen Zuckerkonferenz** setzte heute ihre Arbeiten fort. Aus den Erklärungen der englischen Delegierten geht hervor, daß England die Absicht hat, die Vereinbarungen der Zuckerkonvention auch fernerhin anzuwenden, und daß es, falls es gezwungen wäre, seine Ansicht zu ändern, sich verpflichten würde, von dieser Absicht den interessierten Mächten sechs Monate im voraus Kenntnis zu geben.